**Inserate** werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, **Gr.** Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **G. Wagner** in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

**Morgen-Ausgabe.**



# Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

**Inserate** werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

**Nr. 304**

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

**Freitag, 1. Mai.**

**Inserate**, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

**1896**

## Zur Reform des Militärstrafprozesses.

In dem Augenblick, wo nach der Rückkehr des Kaisers nach Potsdam die letzten Beschlüsse über die Reform des Militärstrafprozesses getroffen werden sollen, ist es von symptomatischer Bedeutung, daß sich plötzlich auch in der konservativen Presse der Widerspruch gegen die Reform regt. In den letzten Jahren schien es, als ob die konservative Partei sich von der Nothwendigkeit einer derartigen Reform überzeugt hätte; wenigstens sind die letzten, die Regierung zur Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs auffordernden Beschlüsse im Reichstage ohne Widerspruch dieser Partei gefaßt worden. Nachdem aber eine Vorlage im Kriegsministerium ausgearbeitet worden ist, nachdem mit den Kriegsministern von Bayern, Württemberg und Sachsen eine Verständigung erzielt ist und nachdem endlich das preußische Staatsministerium sich mit dem Plane einverstanden erklärt und die Zustimmung des Kaisers zur Vorlegung des Entwurfs an den Bundesrath nachgesucht hat, beginnt auf dem äußersten Flügel der konservativen Partei eine Schwenkung, die offenbar bestimmt ist, die Bemühungen derjenigen Militärs zu unterstützen, welche den Bronsart'schen Entwurf bekämpfen und an deren Spitze angeblich der Chef des Militärkabinets des Kaisers, General v. Hahnke steht. Der Bannerträger dieser Reaktion in der Presse ist der „Reichsbote", der Vorkämpfer der kirchlichen Reaktion gegen die Civilehe; obendrein eine Zeitung, von der man — mit Recht oder mit Unrecht — sagt, daß sie an der entscheidenden Stelle gelesen wird. Um so interessanter ist es, die Gründe zu prüfen, welche von dieser Seite gegen den Bronsart'schen Entwurf ins Feld geführt werden.

Der „Reichsbote" also beginnt mit einem Protest gegen die Bemerkung der „Köln. Ztg.", daß in dieser Frage das reaktionäre Prinzip gesiegt habe. Es handele sich lediglich um die Erhaltung des bestehenden „bewährten". Indem man dieses als reaktionär hinstelle, wolle man den l i b e r a l e n Gedanken, obgleich er noch ganz in der Luft schwebe, dem Volke als den allein berechtigten darstellen. Daß das Ministerium sich für den liberalen Gedanken erkläre, dürfe nicht Wunder nehmen, denn die Minister seien „fast alle ganz oder halb liberal", wie sich neulich bei der Zivilehe (!) gezeigt habe. Dieses Argument ist so durchsichtig, daß es einer ernsten Widerlegung nicht bedarf. Daß General Bronsart v. Schellendorf, wie die Kriegsminister von Bayern, Sachsen und Württemberg und endlich die preußischen Minister „liberal" seien, ist eine Entdeckung, um welche wir den „Reichsboten" nicht beneiden. Aber nun weiter: „Was die Militärgerichte anlangt, schreibt das Blatt, so haben wir uns immer dahin ausgesprochen, auf den Boden der bestehenden Ordnung möge man Verbesserungen machen, aber man hüte sich, die Militärgerichte auf dem Boden der O e f f e n t l i c h k e i t zu stellen. Denn das würde unseres Erachtens den Ruin der militärischen Disziplin, das heißt aber, den R u i n d e r A r m e e bedeuten, denn ohne die Disziplin ist die Armee ein H a u f e n, aber kein Heer. Wenn erst die bürgerlichen Rechtsanwälte und die Zeitungsberichterstatter in die Militärgerichte einziehen und die beißende zügellose Kritik der Advokaten an der Armee und ihren Einrichtungen durch die Presse in alle Volkskreise und auch in die Kasernen getragen, wenn dort weiter kritisirt und die nothwendig härteren Militärstrafen mit den milderen bürgerlichen Strafen verglichen werden, dann ist es mit der Armee, wie wir sie bisher gehabt haben — als dem ehernen Felsen — vorbei. . . . Der bürgerliche Richter ist unabsetzbar, er braucht sich um Gunst oder Ungunst von unten oder oben nicht zu kümmern — aber den Offizier mit der bekannten Empfindlichkeit seiner Stellung als Militärgerichtsmitglied in die Oeffentlichkeit zu stellen und zwar dem Advokaten gegenüber — das halten wir für das Ansehen und die Autorität der Offiziere im höchsten Maße gefährlich." Als wenn es jetzt, trotz des geheimen Verfahrens, an beißender Kritik der militärischen Einrichtungen fehlte und als ob diese Kritik nicht um so gefährlicher wäre, je mehr die wirklichen Vorgänge im Militärstrafprozeß im Dunklen liegen, so daß die tollsten Uebertreibungen geradezu herausgefordert werden! Und der „Reichsbote" trägt ja selbst dazu bei, die Kritik herauszufordern, indem er den unabhängigen bürgerlichen Richter zu dem Offizier als Militärgerichtsmitglied mit der bekannten Empfindlichkeit, d. h. also Abhängigkeit seiner Stellung in Gegensatz bringt. Muß da nicht der Verdacht entstehen, daß im Militärgericht mit Rücksicht auf „Gunst" und „Ungunst" von oben Recht gesprochen werde?

Den Hinweis auf Bayern, wo die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens seit 50 Jahren besteht, will der „Reichsbote" nicht gelten lassen. Die bayerische Armee habe vor ihrem Anschluß an die preußische nichts getaugt; was sie seitdem geworden, sei sie durch den Einfluß der preußischen geworden. Auch damit widerlegt das Blatt sich selbst. Denn selbst vom Standpunkt des „Reichsboten" aus muß man zugeben, daß die bayerische Armee das, was sie ist, geworden ist trotz der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens und trotz der dauernden Anstellung und Unabhängigkeit der Militärrichter! In Bayern hat das im Wesentlichen auf der Grundlage des bürgerlichen Strafprozesses organisirte Verfahren die Disziplin nicht erschüttert und die Armee nicht in einen „Haufen" verwandelt; weshalb soll dieses Verfahren in Preußen die „Autorität" zu Grunde richten? Auf jeden unbefangenen Leser werden diese „Gründe" des „Reichsboten" den Eindruck machen, daß diese Reform, die ebensowenig ausschließlich „liberal" ist, wie es die frühere Reform des bürgerlichen Strafprozesses war, mit stichhaltigen Gründen nicht bekämpft werden kann. Die Einwände, die erhoben werden, stehen genau auf demselben Boden, wie die gegen die zweijährige Dienstzeit geltend gemachten, die im Jahre 1892/93 ebenfalls den Untergang der Armee bedeuten sollte. Schließlich aber setzt der „Reichsbote" seinen Phrasen die Krone auf, indem er schreibt: „Der heutige Zeitgeist ist gar nicht mehr bloß der liberale, sondern der sozialistische. Wer sich nach dem Zeitgeist einrichten will, der muß sich nach dem Sozialismus richten. Eine sozialdemokratische Arena des Zeitgeistes. Fürwahr ein reizender Gedanke." Angesichts dieses Unsinns hört jede ernste Diskussion auf.

## D e u t s c h l a n d.

gn. **Posen**, 30. April. Die Ausweisungen russischer Unterthanen aus dem Regierungsbezirk P o s e n nach Rußland haben sich im vorletzten Quartale auf zusammen 20 Personen erstreckt, die sich in den Kreisen Grätz, Jarotschin, Kempen, Obornik und Rawitsch, sowie in der Stadt Posen aufhielten bezw. betreffen ließen und die wegen Legitimationslosigkeit als lästige Ausländer angesehen wurden. Zumeist sind die Ausgewiesenen Arbeiter, darunter zwei Arbeiterfamilien mit je einer Tochter und eine Arbeiterfamilie ohne Kinder, dann aber auch eine Tuchmacherfamilie mit drei Kindern. Endlich zählen zu den Ausgewiesenen 3 Soldaten, welche vom 172. russischen Infanterieregiment desertirt und nach Preußen übergetreten sind. Bis auf diese 3 Soldaten, echte Russen gehören alle Anderen zu den russisch-polnischen Ueberläufern. Aus der Stadt Posen sind 9 Personen ausgewiesen: je 2 verheirathete Männer und Frauen mit zusammen 4 Kindern und 1 Dienstmädchen im Alter von 19 Jahren.

* **Berlin**, 29. April. Die preußischen G e w e r b e - A u f s i c h t s b e a m t e n haben auf Weisung des Handelsministers auf ihren Namen, Stand und Wohnorte lautende Ausweiskarten erhalten, auf denen als Text die auf die Rechte und Pflichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten bezüglichen Bestimmungen des § 139b der Gewerbeordnung aufgeführt sind. Sie haben diese Ausweiskarten bei Ausübung ihrer amtlichen Thätigkeit stets bei sich zu führen. Auf Grund derselben ist ihnen zu jeder Zeit, namentlich auch in der Nacht, während des Betriebes der Zutritt zu den gewerblichen Anlagen zu gestatten. Wer die Gewerbe-Aufsichtsbeamten an der Ausübung der ihnen obliegenden Revisionen hindert, wird, sofern er nicht nach den §§ 113 und 114 des Strafgesetzbuches schwere Strafen verwirkt hat, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

— Ueber die o l d e n b u r g i s c h e T h r o n f o l g e f r a g e schreibt man dem „Westf. Volksblatt": Neulich wurde berichtet, ein Prinz aus der russischen Linie des Oldenburger Hauses werde demnächst seinen ständigen Wohnsitz, also als Thronanwärter, in Oldenburg nehmen. Davon ist nie faktisch die Rede gewesen und unser herzogliches Haus denkt nicht daran, es zuzugeben. Der Großherzog ist noch rüstig, der Erbgroßherzog noch jung, außerdem lebt dessen jüngerer Bruder Herzog Georg. Letzterer ist bisher unverheirathet, ob er heirathen wird, weiß man nicht, die Gerüchte von einer geheimen morganatischen Ehe sind aber erfunden. Der Erbgroßherzog ist Wittwer, er hat eine Tochter, die aber, weil hier das salische Gesetz gilt, nicht successionsfähig ist. Wie nun bestimmt verlautet, wird der Erbgroßherzog nach Ablauf des Trauerjahres sich mit einer Prinzessin eines mitteldeutschen Fürstenhauses verloben, und angesichts dieses Umstandes ist es überhaupt ziemlich müßig, die Oldenburger Thronfolgefrage aufzuwerfen.

— In Folge eines besonderen Falles hat der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten die königlichen Provinzialschulkollegien unter dem 17. März veranlaßt (die Direktoren der höheren Lehranstalten wiederholt an die bezüglich der S c h u l p r o g r a m m e und der ihnen beigegebenen wissenschaftlichen Abhandlungen erlassenen Verfügungen zu erinnern und auf die Verantwortung hinzuweisen, welche die Direktoren für diese, wie für alle von der Schule ausgehenden Veröffentlichungen zu tragen haben.

— Wie das „Westf. Volksblatt" hört, soll in nächster Zeit ein k a t h o l i s c h e r „G e s c h w a d e r - P a s t o r" angestellt werden. Derselbe wird als Garnisonort Kiel angewiesen erhalten, jedoch vom April bis Oktober auf dem Schiffe sein.

— Ueber die V e r t h e i l u n g d e r B e v ö l k e r u n g Preußens nach dem Geschlechte macht das Stat. Bur. folgende Angaben: Unter der Einwohnerzahl der Monarchie befanden sich am 2. Dezember 1895 15 644 659 m ä n n l i c h e und 16 205 136 w e i b l i c h e Personen. In den letzten 5 Jahren hat die Zahl der männlichen Personen um 941 554 die der weiblichen um 950 874 zugenommen. Es waren 560 477 P e r s o n e n w e i b l i c h e n G e s c h l e c h t s m e h r v o r h a n d e n a l s m ä n n l i c h e n, während im Jahre 1890 der Ueberschuß des weiblichen Geschlechts 551 157 betrug. Trotz dieser absoluten Steigerung ist der A n t h e i l d e s w e i b l i c h e n G e s c h l e c h t s an der Gesammtbevölkerung e t w a s z u r ü c k g e g a n g e n; sein Maximum erreichte er 1885 mit 509,4 auf 1000 Einwohner; 1890 betrug er noch 509,2, 1895 508,8. Auch die Art des Wohnsitzes äußert Einfluß auf die Vertheilung der Bevölkerung nach dem Geschlechte. Bis zum Jahre 1867 befanden sich in den Städten mehr männliche als weibliche Personen, weil fast alle Staatsbeamten und Militärpersonen in den Städten wohnen. Seitdem ist ein starker Zuzug weiblicher Personen, die im Handelsgewerbe und in Fabrikbetrieben Beschäftigung suchen, vom Lande nach den Städten erfolgt, sodaß jetzt in den Städten nicht nur viel mehr Personen weiblichen als männlichen Geschlechts wohnen, sondern verhältnißmäßig sogar mehr Frauen als auf dem Lande. Auf 1000 Einwohner kamen bei der letzten Volkszählung in den Städten 509,9, auf dem Lande nur 508,0 weiblichen Geschlechts. 1890 hatte die Ziffer in den Städten nur 509,0, auf dem Lande dagegen 509,3 betragen, sodaß im letzten Jahrfünft der Antheil der Frauen auf dem Lande erheblich zurückgegangen, der der Männer gestiegen ist. In B e r l i n wurden am 2. Dezember v. J. 797 526 männliche und 879 609 weibliche Personen gezählt, sodaß also das w e i b l i c h e G e s c h l e c h t um 82 083 ü b e r w i e g t. Bei der Volkszählung von 1890 waren in Berlin 759 623 männliche und 819 171 weibliche Personen, sodaß im letzten Jahrfünft die männlichen um 37 903, die weiblichen dagegen um 60 438 zugenommen haben.

— Der Rittergutsbesitzer G r i t t n e r auf Ober-Markowitz, der entschiedenste Agrarier der Centrumspartei in Schlesien, ist gestorben.

## Rußland und Polen.

⌐ **Petersburg**, 28. April. [O r i g. - B e r. d. „P o s. Z t g."] Von der V e r a r m u n g R u ß l a n d s kommen aus verschiedenen Gegenden die eklatantesten Beweise. Von dem flachen Lande ist garnicht zu reden, aber der Verfall des materiellen Wohlstandes hat auch die Städte ergriffen. Im Süden und Südosten des Reichs sitzen viele einzelne Stadtverwaltungen auf dem Trockenen und wissen selbst gegenüber den dringendsten Anforderungen an das städtische Budget keinen Rath. Da seitens der knapp gestellten Bevölkerung nur ein Theil der allgemeinen Abgaben an die Städte entrichtet wird, ist das Uebel des Darbens durch gewöhnliche Mittel nicht zu heben. Dies bezeugt schon eine von 17 Städten gefaßte absonderliche Idee: eine Steuer von den in die Stadt eingeführten Waaren zu erheben. Mit diesem Projekt sind die Städte, darunter Charkow, Wladikawkas, Jekaterinodar, Jelez, Jekaterinburg, Kasan und Woronesh bei der Regierung eingekommen. Eine jede einzelne Stadt als einen Zollbezirk abschließen, das wäre allerdings originell, zugleich das äußerste Hilfsmittel. — Der Kriegsminister hat seine Aufmerksamkeit auf die Grenzgebiete Kleinasiens gerichtet und dies wohl nicht ohne Bedachtnahme auf die jüngsten Armenier-Unruhen. Der Kriegsminister beschloß in den strategisch wichtigen R a y o n s von E r i w a n und K a r s zahlreiche Wege und Chausseen anzulegen, deren Baukosten mit 736 000 Rubel vorgesehen sind. Die Hälfte dieser Arbeiten soll noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres fertiggestellt werden.

## A s i e n.

* **Schanghai**, 24. März. Der Vizekönig Tschangtschihtung hat noch kurz vor seiner Abreise von Nanking im nördlichen Theile der Stadt ein großes Grundstück in sehr angenehmer Lage erworben, worauf Wohnungen für die d e u t s c h e n O f f i z i e r e, Militärschulen und Kasernen errichtet werden sollen. Als sich nun am 16. März einige der Offiziere den Fortgang der begonnenen Arbeiten ansehen wollten, wurden sie der „North China Daily News" zufolge von einem laut schreienden Haufen von Chinesen angefallen. Da sie an keine Gefahr gedacht hatten, so waren sie nicht zusammen, sondern allein oder zu zweien ausgeritten. Der Pöbel suchte den Major v. Katzenstein und einige andere Herren vom Pferde zu ziehen, was aber zum Glück nicht gelang. Dagegen brachte er ihnen mit langen Stangen einige Verwundungen bei, die jedoch alle nicht gefährlich sein sollen. Ueber den Anlaß zu diesem plötzlichen Ueberfall ist noch nichts sicheres bekannt. Möglicherweise glaubte das einfältige Volk, der neue Vizekönig Liukunyi wäre den Offizieren so wenig freundlich gesinnt, daß er für ihre Ermordung oder Vertreibung dankbar sein würde. Er hat indessen befohlen, die Uebelthäter festzunehmen. Wenn erst einige von ihnen Strafe erlitten haben, brauchen sich die Verwandten der Offiziere für die Zukunft keiner weiteren Sorge hinzugeben, denn ein abschreckendes Beispiel hilft in solchen Fällen in China immer.

## A f r i k a.

* Der am 25. d. bei B u l u w a y o über die M a t a b e l e erfochtene Sieg war hauptsächlich ein Sieg der Maschinenkanonen. „Maxim-Geschütze", sagt ein Bericht, „wurden auf das Dach eines Gebäudes gebracht und von dort aus wurde der Feind beschossen. Man konnte das von Buluwayo aus sehen. Nach einer anderen Meldung feuerte das Maxim-Geschütz 4000 Schüsse und die Hotchkiß-

Kanone 150 Granaten ab. Ein Korrespondent schreibt: „Ich habe das Wasser des Umgasa sich vom Blute roth färben sehen. 40 Leichen lagen dicht bei einander im Flusse, alles Opfer der Maxim-Kugeln. Unter diesen Umständen ist es zu begreifen, daß 500 Matabele, aber nur 2 Briten getödtet wurden. Der Feind wurde einfach niedergemäht. Wie eine Feuerspritze bespreugte das Maxim-Geschütz die Wilden. Alles das konnte man von der Stadt aus sehen." Das „Echo" bemerkt zu diesen Nachrichten: „Schließlich muß man aber doch gestehen, daß dieser Maschinenkanonensieg über Leute in ihrem eigenen Vaterlande erfochten wurde. Als Kinder lehrte man uns in der Schule, daß die Dänen, welche das angelsächsische England verwüsteten, böse Gesellen waren."

## Stadtverordneten-Versammlung.

n. **Posen**, 29. April.

Den Vorsitz führt Herr Justizrath **Orgler**. Die Sitzung wird mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Chef-Redakteurs Dobrowolski, in dem um eine Beihilfe für die Ferienkolonie für arme polnische Kinder gebeten wird. Bürgermeister **Künzer** erklärt, daß bereits im Etat Positionen für die Ferienkolonie vorgesehen sind.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten; die zwei ersten Punkte: „Bewilligung von Mehrausgaben bei verschiedenen Verwaltungszweigen pro 1895/96" und „Abänderung des Regulativs vom 17. März 1887 betr. die Erhebung eines Kommunalzuschlages zur Brausteuer und einer Gemeindesteuer von Bier", werden abgesetzt.

Es werden sodann Wahlen vorgenommen, und zwar wird wiedergewählt: zum **Schiedsmann** für XIII/XIV. Bezirk Gelbgießer St. **Offierski**. Zum Mitgliede der **Sparkassen-Deputation** wird Rechtsanwalt v. **Trampczynski** und zum **Armenrath** Oberlehrer R. **Glombik** gewählt.

Die **Bewilligung einer laufenden Unterstützung** an die Lehrerwittwe **Cynka** wird vorläufig zurückgestellt.

Es folgt das Referat des Stadtv. Kirsten über die **Entlastung der Rechnung für die Knaben-Mittelschule pro 1894/95**, nach welchem von der Versammlung Decharge ertheilt wird.

Ueber die **Bewilligung eines Beitrages zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig** referirt Stadtv. **Kirsten** und führt Folgendes aus: Das Denkmal, zu dessen Ausführung 600 000 M. erforderlich sind, soll an der Stelle errichtet werden, wo Napoleon sich für überwunden erklärt hat. Von einzelnen Städten sind bereits bedeutende Beträge gezeichnet, der Kaiser hat 4000 M. gespendet und die Stadt Leipzig giebt 10 000 M. und den Grund und Boden her. In der folgenden Abstimmung wird der Vorschlag des Magistrats, für diesen Zweck 300 M. zu bewilligen, angenommen.

Es folgt nunmehr die Berathung über die **Bewilligung der Mittel für die Kosten der Wohnungsstatistik**. Stadt. **Kindler** referirt hierüber und empfiehlt, dafür 650 M. zu bewilligen, welcher Vorschlag von der Versammlung acceptirt wird.

Der nächste Berathungsgegenstand betraf die **Bewilligung der Mittel zur Anstellung einer technischen Hilfskraft**. Hierzu führt der Referent Stadtv. **Schleyer** aus, daß die jetzigen technischen Beamten ein zu großes Arbeitsfeld inne hätten und stark überlastet wären. Es sei deshalb nothwendig wenigstens in den Sommermonaten, in welchen die Ausführung von Reparaturen rc. fällte, einen technischen Hilfsarbeiter anzustellen, der mit 150 M. pro Monat besoldet werden soll. Redner bittet den Antrag zu genehmigen, weil sich die Arbeiten in der genannten Zeit unverhältnißmäßig häuften. Der Antrag wird angenommen.

Auf Antrag des Stadtv. Prof. Dr. **Kranz**, ob der Umbau der V. Stadtschule in diesem Jahre vorgenommen werde, erklärt Bürgermeister **Künzer**, daß in der nächsten Zeit der Versammlung eine bezügliche Vorlage, die bereits geprüft sei, zugehen soll.

Hierauf wird zur Berathung der Vorlage, betr. die **Mehrausgaben bei den Wohlfahrtseinrichtungen** geschritten.

Stadtv. **Schleyer** berichtet über die vorgekommenen Etatsüberschreitungen und giebt eine zahlenmäßige Uebersicht der einzelnen Posten, deren Gesammtfehlbetrag 4700 M. beträgt. Referent begründet diesen Punkt eingehend und bittet zum Schluß die Mehrausgaben zu bewilligen.

Stadtbaurath **Grüder** führt zur Begründung der Ueberschreitungen aus, daß es nicht möglich gewesen sei, die erforderlichen Kosten zu übersehen. Nach einer Informationsreise des Rektors Lehmann wurde mit der Einrichtung der Kochschule, die hauptsächlich die Mehrausgaben verursachte, begonnen und es stellte sich heraus, daß die Räumlichkeiten viel zu klein waren, sodaß Nebenräume mit benutzt werden mußten. Ferner wurden statt nur einem Kochherd, deren sechs aufgestellt, dazu gehören je eine vollständige Kücheneinrichtung. Auf jeden Herd sind sechs Schülerinnen gerechnet, sodaß täglich 36 Schülerinnen unterrichtet werden können. Dazu kommen dann Waschküche, Rolle u. s. w., was alles nicht vorgesehen gewesen sei, sodaß man mit dem Pauschquantum von 3000 Mark nicht ausreichen konnte.

Stadtv. **Kirsten** ist der Meinung, daß die Ueberschreitungen in keinem Verhältniß zu dem ursprünglichen Plane ständen.

Justizrath **Orgler** tritt für die Bewilligung der Kosten ein, da die Einrichtung der Küchen sehr zweckentsprechend sei.

Stadtv. **Türk** hält es für erforderlich, sich von der Zweckmäßigkeit der Küchen selbst zu überzeugen.

Stadtv. **Kirsten** erwähnt, daß er die Zweckmäßigkeit gar nicht bezweifelt, sondern nur betreffs der Ueberschreitungen gesprochen habe.

Stadtbaurath **Grüder** erklärt, daß die Verhältnisse einer Haushaltungsschule bisher in Posen unbekannt gewesen wären. Der Betrag von 300 M. wäre schon bewilligt worden, ehe Rektor Lehmann seine Information eingeholt habe. Stadtrath Dr. **Gerhardt** rechtfertigt gleichfalls die Etatsüberschreitungen. Als die bezüglichen Informationen eingeholt waren, stand bereits fest, daß die bewilligten Gelder nicht ausreichen würden. Es wären aber beim Krankenhause Ersparungen von ca. 1000 M. gemacht worden und man glaubte damit die Mehrausgaben für die Kochschule decken zu können. Daß die Sache so große Dimensionen annehmen würde, wäre nicht vorauszusehen gewesen. Hierauf wird die Forderung im Sinne des Referenten bewilligt.

Es folgt nunmehr die Berathung betr. **Nichtausdehnung des Ortsstatuts für die Abfuhr auf Berdychowo-Pietrowo**. Stadtv. Brodnitz berichtet hierüber, daß, falls das Statut auf jenen Bezirk ausgedehnt würde, die Besitzer gezwungen wären, wasserdichte Senkgruben anzulegen, außerdem müßte die Stadt neue Abfuhrwagen anschaffen; die Kosten hierfür würden aber durch den Verkauf der Fäkalien nicht gedeckt werden, zumal die Besitzer in den genannten Orten das Recht haben, den Dünger event. für ihre Gärten rc. zu verwenden. Referent empfiehlt daher, daß das Ortsstatut nicht auf Berdychowo-Pietrowo ausgedehnt wird, welchem Vorschlag die Versammlung entspricht.

Hieran schließt sich der Titel **Abänderung des Tarifs**, betr. die **Vergütung für Entleerung der Abortgruben**. Stadtv. **Heinrich** referirt über diesen Punkt und schlägt eine Erhöhung des Tarifs um 1 M. vor für diejenigen Anlagen, die Wasserspülung besitzen. In letzter Zeit wären eine größere Zahl von Senkgruben mit Wasserspülung eingerichtet worden; die Fäkalien dieser Gruben aber seien minderwerthig, ja oft werthlos. Berücksichtigt man, daß die Abfuhr dieser Stoffe dieselben Kosten verursacht und daß eine Einnahme daraus nicht erzielt wird, so sei es gerechtfertigt, die Tarife für solche Anlagen zu erhöhen.

Stadtv. **Asmus** bekennt sich als Gegner dieser Vorlage und befürwortet den Erlaß einer Bestimmung, welche die Einrichtung von Klosetanlagen mit Wasserspülung untersagt.

Stadtv. **Kirsten** ist der Meinung, daß die Vorlage gerecht und auch milde sei. Die Besitzer, welche die Wohlfahrt einer Wasserspülung genießen, hätten auch die entstehenden größeren Kosten zu tragen; deshalb trete er für eine Erhöhung der Tarife statt von 1 M. auf 2 M. ein.

Stadtv. **Kindler** sieht ebenso, wie Stadtv. Asmus, die Vorlage für unberechtigt an. Die Besitzer von Wasserspülungen hätten schon jetzt fünf bis sechs Mal mehr zu zahlen, als diejenigen, die keine Wasserspülung besitzen. Man hätte die Anlage von Spülungen nicht gestatten sollen, jetzt aber ginge das nicht mit einem Schlage zu beseitigen und deshalb schließe er sich dem Antrage Asmus an.

Stadtv. **Brodnitz** hält den beantragten Zuschlag von 1 M. noch für zu niedrig, da die thatsächliche Differenz mehr betrage.

Bürgermeister **Künzer** versichert, daß der Magistrat die Vorlage nur ungern gemacht habe und spricht sich bestimmt gegen die Stadtv. Asmus und Kindler aus. Wird das Verbot eingeführt, so wird das eben die Anlage von Klosets mit Wasserspülungen, die im sanitären Interesse wünschenswerth sind, hindern.

Stadtv. Dr. **Lewinski** bemerkt, daß es am richtigsten gewesen wäre, diese Sache an eine Kommission zu verweisen, und ist im Uebrigen nicht für das Verbot der Anlage von Wasserspülungen.

Bürgermeister **Künzer** weist darauf hin, daß hierfür eine gemischte Deputation vorhanden ist.

Stadtv. **Kindler** bittet, die Sache event. zu vertagen und spricht sich nochmals für den Erlaß des erwähnten Verbotes aus.

Stadtv. Prof. Dr. **Kranz** stimmt dem Vertagungsantrag zu und ist der Meinung, daß Klosets mit Wasserspülung aus sanitären Gründen nothwendig sind; im Uebrigen ist er mit der Erhöhung des Tarifs einverstanden.

Stadtv. **Asmus** wendet sich gegen die Ausführungen des Bürgermeisters.

Stadtv. **Blaczek** schließt sich den Ausführungen des Stadtv. Dr. Kranz an, worauf der Antrag Asmus abgelehnt und die **Magistratsvorlage**, den Tarif 3 um 1 M. zu erhöhen, angenommen wird.

Es folgt nunmehr die Erledigung der Vorlage betr. **Einsetzung einer Deputation zur Vorberathung des Projekts für den Schlacht- und Viehhof und Bewilligung der Kosten von Sachverständigen-Gutachten**.

Stadtv. Dr. **Lewinski** berichtet hierüber und drückt seine Freude über die außerordentlich gründlich durchgearbeitete Vorlage aus, in welcher auf die Bedürfnisse der Bevölkerung weitgehendst Rücksicht genommen worden sei. Der Magistrat beantrage nun, zur Erledigung dieser Angelegenheit eine Deputation von vier Magistratsmitgliedern, acht Stadtverordneten und einem Vertreter des Fleischergewerbes einzusetzen. Redner ist der Meinung, daß der Deputation keine zu enge Grenzen gesteckt werden dürfen. Da das Material sehr weitschichtig ist, eine ungefähre Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben wird sich auch nicht im Voraus feststellen lassen. Für die Errichtung der Anlagen sind 2 Millionen Mark, 1,5 Mill. für das Schlachthaus und 0,5 Mill. für den Viehhof ausgeworfen. Die Amortisation und die Unterhaltungskosten der Anlagen werden bei Städten, die eine Schlachtsteuer haben, auf 5 Prozent des Anlagekapitals berechnet; bei Städten, die keine Schlachtsteuer haben, stellt sich dieser Betrag auf 8 Prozent. Für den Viehhof jedoch könnten die Kosten auf diese Weise nicht gedeckt werden, sondern müßten aus Mieths- und Pachtgebührnissen beschafft werden. Redner erwähnt noch, daß der Platz, auf welchem die Anlage errichtet werden soll, nach jeder Richtung hin als vorzüglich geeignet angesehen werden kann und ersucht um Bewilligung von 500 bis 600 M. für Sachverständigen-Gutachten.

Stadtv. **Brodnitz** macht darauf aufmerksam, sparsam vorzugehen, damit die entstehenden Kosten nicht eventl. auf die Konsumenten abgewälzt würden und ist für die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission.

Bürgermeister **Künzer** bemerkt, daß Stadtv. Brodnitz bezüglich der Anlage im Irrthum sei und daß der Magistrat noch keinerlei Beschluß gefaßt hat. Ferner ersucht Redner, darüber zu beschließen, eine besondere Kommission zu bestellen, welche eine Prüfung des Projekts vornehmen und ihren Beschluß dem Magistrat gutachtlich vorlegen soll; hierauf wird der Magistrat seinerseits einen Beschluß fassen und diesen dann der Stadtverordneten-Versammlung vorlegen. Es handle sich nur darum, daß die Versammlung damit einverstanden sei, daß eine besondere Deputation zur Prüfung des Projekts eingesetzt werde.

Da die Versammlung mit der Einsetzung einer Deputation einverstanden ist, schlägt Stadtv. Dr. **Lewinski** vor, Justizrath Orgler zum Vorsitzenden und die übrigen Mitglieder aus der Mitte der Versammlung zu wählen.

Es werden hierauf die Stadtv. Heinrich, Kantorowicz, Krysiewicz, Kindler, Klau, Warschauer und Justizrath Orgler (Vorsitzender) gewählt und für die Kosten der Sachverständigen-Gutachten 600 M. bewilligt.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: Eingemeindung des von der Warthe und der äußeren Grenze des Kernwerksterrains begrenzten, zur Landgemeinde Wintary gehörigen Terrains in das Gebiet der Stadtgemeinde Posen wird zurückgestellt und der offizielle Theil der Sitzung geschlossen.

In der sich anschließenden **geheimen Sitzung** wurde über die Interpellation des Stadtv. Heinrich berathen.

## Polnisches.

**Posen**, 30. April.

s **Für fraglich halten es „Kuryer" und „Dziennik"**, ob der Herr Polizei-Präsident das Recht habe, anzuordnen, daß polnischen Eintragungen in die Dienstbücher die deutsche Uebersetzung beizufügen sei. Ersteres Blatt glaubt, daß das Amtssprachengesetz in keinem Falle auf die Dienstzeugnisse bezogen werden könne, da letztere nur eine Art privater Korrespondenz zwischen den Brotgebern darstellten, von der die Polizei überhaupt keinen Gebrauch zu machen habe. Wenn es sich bei der Polizei darum gehandelt habe, zur Bequemlichkeit der deutschen Herrschaften doppelsprachige Eintragungen zu verlangen, so sei es recht und billig, daß von den deutschen Herrschaften gefordert werde, neben ihre deutsche Eintragung den polnischen Wortlaut derselben zu setzen. (Logik gut! Einen rauf! — Red.)

s. **„Latet unguis in herba!"** mahnt der „**Dziennik**" gegenüber unserm gestrigen Hinweis darauf, daß die Polen im Wahlkreise Schwetz von allen Parteien bereits am besten für den bevorstehenden Wahlfeldzug organisirt seien. Das Blatt wittert, unser Lob sei darauf berechnet, die Wachsamkeit der Polen einzuschläfern. Man solle sofort zur That übergehen, um sich nicht überraschen zu lassen und zur rechten Zeit „alle Mann an Deck" zu haben. Bei den letzten Wahlen sei v. Sas-Jaworski-Lippinken Kandidat der Polen gewesen.

s. **Das Rittergut Czermin**, Kr. Pleschen, fast 1000 Morgen groß, kommt am 17. Juni d. J. vor dem Amtsgericht in Pleschen zur Versteigerung. („Dziennik".)

s. **Die Fürstin Oginska**-Jablonowo hat ihr Gut Bialoblote auf 12 Jahre zu 8 Mk. pro Morgen an einen **Deutschen** Namens Molle verpachtet, so meldet der „**Kuryer**".

s. **Folgendes „schöne" Gedicht** soll ein **polnisches** Mädchen an einem Sedanfeste in einer der Danziger Schulen vorgetragen haben:

> Groß und treu sind Polenherzen,
> Feurig geh'n sie in den Tod.
> Achten nicht Gefahr und Schmerzen,
> Fügen sich in Leid und Noth!
>
> Lieb und treu dem Vaterlande
> Bringen sie ihr Leben dar,
> Legen's freudig, eigenhändig
> Auf des Vaterland's Altar.
>
> Doch wo bist du, schöne Sonne
> Vaterland du, du bist hin!
> Meines Lebens Freud und Wonne
> Sehnsucht tritt mir in den Sinn.
>
> Hör! schon üb' ich andre Zungen
> Rings umsteht mich deutsches Blut,
> Preußens Ar hält mich umschlungen,
> Mich schützt fortan deutsche Hut!
>
> Doch ich ehre diese Bande
> Die mich sanft gefesselt schlingt,
> Und ich kämpf' für deutsche Lande
> Wenn der Feind die Schwerte schwingt.

So berichtet der Pelpliner „**Pielgrzym**".

## Lokales.

**Posen**, 30. April.

R. **Ueber neue Kleinbahn-Tarife und -Bestimmungen** wird uns aus dem Kreise **Bromberg** geschrieben:

Die neuen mit dem 1. Mai in Kraft tretenden Tarife der Bromberger und Wirsitzer Kreisbahnen sind nunmehr erschienen. Sie enthalten manche neue Bestimmung sowohl in den Zusätzen zur Verkehrsordnung als auch in der Preisfestsetzung für die Güterbeförderung. Ferner ist ihnen ein Stationsverzeichniß beigegeben, aus welchem hervorgeht, daß die Bromberger und Wirsitzer Bahnen zusammen 65 Stationen besitzen. Untergeordnet sind diese Stationen, soweit sie an den Linien Bromberg-Crone, Crone-Nakel, Bromberg-Kgl. Wirchudschin und Maximilianowo-Gondes liegen, der Bahnverwaltung in Crone a. Br., die übrigen im Bereich der Wirsitzer Bahnen liegenden Stationen der Bahnverwaltung in Lobsens. Aus den Zusatzbestimmungen zur Verkehrsordnung ist hervorzuheben, daß Rückfahrkarten nicht ausgegeben werden, ausgenommen zum Marktbesuch und bei besonderen Gelegenheiten. Die Einführung der Rückfahrkarten zum Marktbesuch ist entschieden als Fortschritt zu betrachten. Von den ländlichen Stationen werden nämlich an den Markttagen Rückfahrkarten mit einem niedrigen Zuschlage zu den einfachen Fahrpreisen nach den nächstgelegenen Städten ausgegeben. Bis Marthashausen werden solche Fahrkarten nach Crone zu haben sein, von anderen Stationen nach Bromberg, Lobsens, Nakel. Eine weitere Neuerung ist auch die **Ausgabe von Zeitkarten**, die auf die Dauer von einem bis zu zwölf vollen Monaten ausgestellt werden und zur Benutzung aller die betreffende Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Zügen berechtigen. Es giebt **allgemeine Zeitkarten**, die zur täglichen einmaligen Hin- und Rückfahrt und **Schülerkarten**, die für Hin- und Rückfahrt oder für eine einfache Fahrt unter gewissen Beschränkungen Giltigkeit haben. **Schüler von Fortbildungsschulen, Konfirmanden** rc. **erhalten Karten für bestimmte Tage**. Bei Berechnung des Kartenpreises wird für jede Hin- und Rückfahrt zusammen der Preis einer einfachen Fahrkarte der betreffenden Wagenklasse, bei den nur in einer Richtung zu benutzenden Schülerkarten für jede Fahrt der halbe Preis einer einfachen Fahrkarte für die betreffende Strecke zu Grunde gelegt, doch wird Freigewicht an Reisegepäck bei diesen Fahrkarten nicht gewährt. Die Zeitkarten sind nicht übertragbar. Die Abfertigung sämmtlicher Güter geschieht auf Grund von Frachtbriefen. Die einschläglichen Tarife für die Viehversendung haben eine vollständige Abänderung erfahren und wird jetzt bei der Berechnung der Fracht unterschieden zwischen Pferden, Ponies, Rindvieh, Maulthiere, Esel, Fohlen, Kälber bis sechs Monate alt, Schafe, Ziegen, Ferkel, Lämmer, Zicklein und Geflügel. Als Mindestfracht werden erhoben für Pferde 3,30 M., für sonstiges Großvieh 2.00 M. und für Kleinvieh 1,00 Mark für jede Frachtbriefsendung. Die Stückgut-Wagenladungs- sowie die Ausnahmetarife von Bromberg aus haben wesentliche Ermäßigungen erfahren, **auch geschieht die Umladung von Stückgütern von der Staatsbahn auf die Kleinbahn von jetzt ab kostenfrei**, nur bei Wagenladungen wird für jeden Wagen der Kleinbahn eine Umladungsgebühr von 75 Pf. berechnet. — In Schienenverbindung untereinander stehen die Strecken Bromberg-Schleusenau-Crone a. Br. Marthashausen Cisprowo, Suchary-Wirchudschin und Nakel-Suchary. Außer Schienenverbindung untereinander sind die Strecken Weißenhöhe-Witoslaw, Nakel-Dembowo-Eclen, Maximilianowo-Gondes der Bromberger bezüglich der Wirsitzer Kreisbahnen. — Die Preise für Personenbeförderung werden nach dem Zonentarifsystem berechnet; ermäßigt werden nur die Preise für die erste Wagenklasse in der zweiten bis sechsten Zone um je 10 Pfg. Eine Reise von Bromberg nach Crone in der ersten Wagenklasse kostet nunmehr 1,20 Mk.

---

e. **Im Stadttheater** fand gestern die angekündigte Benefiz-Vorstellung für den Oberregisseur Herrn **Wilchhusen** anläßlich seines 25jährigen Künstlerjubiläums statt. Zur Aufführung gelangte Ibsens Schauspiel „**Die Stützen der Gesellschaft**", eins der frühesten Werke des großen norwegischen Naturalisten auf dramatischem Gebiete, das noch nicht den ganz trostlosen Pessimismus athmet, der in den späteren Dramen: „Gespenster", „Die Wildente", „Rosmersholm" und wie sie alle heißen mögen, in so beängstigender Weise hervortritt. Immerhin bekämpft der Autor auch in diesem Stück bereits mit Kraft die gegenwärtige sogenannte Gesellschaft, die er der Heuchelei und inneren Hohlheit beschuldigt. Die Leute, die er vorführt, sind ja allerdings danach — vor allen der Konsul Bernick, der der gesellschaftliche Führer einer ganzen Stadt und wegen seiner untadligen Moral allgemein hochgeachtet ist, thatsächlich aber gemeinen egoistischen Trieben folgt, ohne Skrupel für eine selbstbegangene Unthat einen „guten Freund" herb büßen läßt und schließlich sogar vor einem Morde nicht zurückschreckt — der Mord soll durch den Untergang eines schlecht rep.

nirten Schiffes erfolgen — um sich eben dieses „guten Freundes“ zu entledigen. Die Schilderung des Dichters ist grell, aber in den Grundlinien wahr, und von ihr sind die modernen dramatischen Realisten deutscher Nation, z. B. Sudermann, ausgegangen, als sie das deutsche Drama „reformiren“ wollten. Der Jubilar Herr Wischhusen spielte besagten Konsul Bernick mit all der Würde, die die Stellung dieses Herrn als gesellschaftliches Haupt eines Ortes erheischt. Weniger scharf trat die nichtsnutzige Gesinnung, der krasse Egoismus dieses hochgeehrten Lumpen hervor, wie denn Intrigantenrollen dem künstlerischen Naturell Herrn Wischhusens überhaupt nicht recht entsprechen. Immerhin führte er die schwierige Rolle mit Geschick durch und erhielt von dem sehr besuchten Hause lebhafte Beweise der Anerkennung und Sympathie. Schon nach dem ersten Akte wurde ihm ein Lorbeerkranz überreicht; nach dem zweiten Akt stimmte das Orchester einen „Tusch“ an und noch drei weitere Kränze wanderten über das Orchester in die Hand des Künstlers, darunter ein kranzbinderisches Kunstwerk von einem Meter Durchmesser: gewundener Lorbeer mit einem aus weißen Blumen gebildeten Wappenschild, darunter auf Atlas in Gold das Wappen der Stadt; rechts und links Garnituren aus rothen Kamelien auf Lorbeer und rothweiße (stadtfarbene) Schleifen mit der Aufschrift: „Herrn Oberregisseur Wischhusen in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen gewidmet vom Decernenten des Stadttheaters.“ Der Kranz stammt, wie wir hören, aus der Kunstgärtnerei von A. Jortzig hier. Von den übrigen Darstellern sind Herr Hahn als Johann Tönnesen, Frl. Winkler als Frl. Hessel (vorzüglich in der Darstellung ungenirten amerikanischen Wesens), Herr Finner als eingebildeter Kranker Hilmer, Frl. Rolf, die die Herbigkeit Dina's sehr gut wiedergab, und Herr Steinegg als biderber Schiffsbauer mit besonderer Anerkennung zu nennen.

*„* **Bedürfnißanstalten öffentlicher Lokale.** So manchen selbst den bestbesuchtesten hiesigen Restaurationen mangelt eine den örtlichen und zeitigen Verhältnissen entsprechende Bedürfnißanstalt für die in den Lokalitäten verkehrenden Gäste. In diesem Punkte lassen einzelne Restaurants recht viel zu wünschen übrig und die darüber laut werdenden Klagen sind keine ungerechtfertigten, geschweige denn übertriebenen, obwohl sie, was allerdings zugegeben werden muß, bisher leider nichts gefruchtet haben. Verschiedene der vom besseren Publikum frequentirten Restaurationen weisen in dieser Hinsicht geradezu ungehörige Zustände auf. Theils liegt die Bedürfnißanstalt beträchtlich entfernt von den Wirthschaftsräumlichkeiten und ist nur auf einem unbequemen Zugange zu erreichen, theils ist sie so klein und eng, daß knapp drei erwachsene, schmächtige Personen gleichzeitig darin Platz haben, theils auch ist ihre Beschaffenheit und Einrichtung eine höchst primitive, oft sogar der ungenügenden Ventilation, Disinficirung und Wasserspülung, der herrschenden Unsauberkeit u. s. w. wegen anwidernd. An manchen Stellen ermangeln die Orte ausreichender Beleuchtung; — nicht zu erwähnen des Umstandes, daß es sogar hier und da an für die Geschlechter gesonderten Bedürfnißanstalten fehlt. An und für sich schon sollten solche mißlichen und unleidlichen, dabei auch nicht ganz ungefährlichen Zustände in einem großstädtischen Restaurant nicht mehr anzutreffen sein, jedenfalls aber müßte im Interesse von Ordnung und Anstand sowie aus sanitären Rücksichten endlich auf die Beseitigung von dergleichen Uebelständen und Ungehörigkeiten energisch gedrungen und, wo sich bei den zur Anlegung, Unterhaltung 2c. zeitgemäßer Bedürfnißanstalten Verpflichteten Lässigkeit zeigt, nachdrücklich Zwang geübt werden. Eine ausreichende Handhabe dazu bieten die generellen und auch die für die hiesige Stadt seit Jahren bestehenden speziellen Vorschriften. Die Ministerialverordnung vom 26. August 1886 verlangt, daß in jeder Gast- und Schankwirthschaft die nöthige Anzahl mit erforderlichen Einrichtungen für Abfluß und Luftreinigung versehener Bedürfnißanstalten vorhanden, sowie daß die Einrichtung derselben eine solche sein muß, daß eine Verunreinigung der Luft in den Gastzimmern ausgeschlossen ist. Weiter jedoch besagen die für unsere Stadt erlassene Polizeiverordnungen, betreffend die Reinhaltung der Grundstücke 2c. vom 9. Januar 1886 bezw. 1. Mär 1890 und betreffend die Beleuchtung der Flure 2c. in den Hausgrundstücken vom 17. Januar 1885 namentlich, daß in öffentlichen Etablissements und Vergnügungslokalen, Restaurants und dergl. je nach den obwaltenden Umständen nach Anordnung der Polizeibehörde Bedürfnißanstalten in ausreichender Zahl und für die Geschlechter gesondert vorhanden sein müssen, daß die Räume, in denen sich die Bedürfnißanstalten befinden, sowie die Zugänge zu ihnen mit entsprechender Aufschrift bezeichnet sind, daß di. Anstalten in thunlichst geruchlosem Zustande erhalten werden, daß eine event. an die städtische Wasserleitung angeschlossene, ununterbrochene Wasserspülung eingerichtet ist, daß der Abfluß in einer dichten Rohrleitung abfließt; endlich, daß die Bedürfnißanstalten und deren Zugänge mit Eintritt der abendlichen Dunkelheit und so lange auch während der Nacht ausreichend beleuchtet sein müssen, wie Gäste in den Lokalen verkehren. — Polizeiliche Vorschriften existiren hiernach genug; es kommt nur darauf an, daß sie befolgt werden, und daß die nöthige Kontrolle über die Beobachtung dieser Vorschriften stattfindet. Empfehlen würde es sich, die jetzt gekommene günstige Jahreszeit zur Ausführung der baulichen 2c. Aenderungen und Einrichtungen an den Bedürfnißanstalten der Restaurants nach Maßgabe obiger Vorschriften nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, damit die betreffenden Restaurationen zum bevorstehenden Winter zeitgemäße, einer Großstadt entsprechende Verhältnisse auch nach dieser Richtung hin aufweisen.

* **Legat.** Der verstorbene Kommerzienrath Anderſch hat der Stadt ein Legat von 10000 M. mit der Bestimmung hinterlassen, daß die von diesem Kapital aufkommenden Zinsen alljährlich am 9. August an würdige Arme hiesiger Stadt ohne Rücksicht der Konfession und Nationalität vertheilt werden sollen. Es ist bekannt, daß der Verstorbene stets eine offene Hand gehabt hat, wenn es galt, Wohlthätigkeit zu üben. Er hat sich durch diesen Akt ein dauerndes Denkmal im Herzen der Armen gesichert. Der Wittwe des hochherzigen Gebers ist der Dank des Magistrats bereits übermittelt.

* **Abschiedsfeier.** Heute fand im Sitzungssaale des Provinzial-Ausschusses für den nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen 1. Sekretär und Bureauvorsteher der Provinzial-Feuer-Sozietät Herrn Kroschel eine Abschiedsfeier statt, bei welcher der Landeshauptmann der Provinz, Herr Dr. von Dziembowski, dem ausscheidenden Beamten, der seit 1887 bereits den Rothen Adlerorden vierter Klasse besitzt, den ihm jetzt noch verliehenen Kronenorden vierter Klasse überreichte. Der Landeshauptmann sowie der Direktor der Provinzial-Feuer-Sozietät Herr Landesrath Kalkowski hoben in ihren Ansprachen die Verdienste des Herrn Kroschel hervor, der ein unerreichtes Muster von Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit gewesen sei, und dem die Sozietät, der er 30 Jahre gedient, viel zu verdanken habe. Herr Kroschel dankte in bewegten Worten. An der Feier betheiligten sich außer den genannten Herren die oberen Beamten der Provinzial-Verwaltung und die Beamten der Provinzial-Feuer-Sozietät.

n. **Auf der Seecktstraße** sind gestern die neuen Straßenschilder an den betreffenden Eckgrundstücken angebracht worden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

# Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 30. April. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Ein Parlamentsberichterstatter meldet: Die Fraktionen des Herrenhauses beriethen gestern das Lehrerbesoldungsgesetz. Die Stimmung war eine „sehr ungünstige.“ Beiderseits, namentlich auf der Rechten, ist Abneigung hervorgetreten.

**Stargard i. Pomm.,** 30. April. Amtliche Feststellung. Bei der Landtags-Ersatzwahl im 5. Wahlbezirk des Regierungs-Bezirks Stettin, Pyritz-Saatzig, erhielten von 317 abgegebenen Stimmen v. Schmidt-Hirschfelde Frankfurt a. Oder (kons.) 315; Krüger-Stargard (kons.) 2 Stimmen.

**Lieds,** 30 April. Durch eine Explosion in einer Kohlengrube in Michlefield sind etwa 100 Menschen verschüttet worden. Einzelheiten fehlen noch.

**Buluwayo,** 30. April. Earl Grey, der neue Chef der Verwaltung von Rhodesia, ist hier eingetroffen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

# Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“
**Berlin,** 30. April, Abends.

## Der Reichstag

setzte am Donnerstag die Berathung des Börsengesetzes bei § 36 fort, wozu Abg. Graf Kanitz (kons.) einen vom Reichsbankpräsidenten Dr. Koch bekämpften Antrag befürwortet, der dahin lautet, eine Centralstelle zur Prüfung inländischer Emissionen in Berlin zu errichten, die aus 20 vom Bundesrath zu wählenden Mitgliedern besteht.

Reichsbankpräsident Dr. Koch macht darauf aufmerksam, daß den großen Verlusten aus fremden Papieren auch erhebliche Gewinne des deutschen Publikums, namentlich aus Russen und Amerikanern, gegenüber stehen.

Abg. Fischbeck (freis. Vp.) bekämpft diesen Antrag. Die Schaffung einer Reichs-Centralstelle schütze das Publikum nicht vor Verlusten.

Abg. Bachem (Ctr.) macht praktische Bedenken gegen den Antrag geltend, welcher auch von dem Abg. Singer bekämpft wird. Dieser erhebt den Vorwurf, daß die Seehandlung bei der chinesischen Anleihe mitgewirkt habe.

Geheimrath Wermuth weist den Antrag Kanitz als undurchführbar zurück.

Abg. Dr. Hahn sucht die Ausführungen des Geheimraths Wermuth zu widerlegen. An der weiteren Debatte betheiligen sich noch Reichsbankpräsident Dr. Koch, Abg. Dr. Hammacher (natl.)

Abg Fischbeck (freis. Vp.) beantragt einen Zusatz, welcher die von der Kommission getroffenen Kontrollverschärfungen des Paragraphen mildern soll.

Nach kurzer weiterer Debatte wird § 36, unter Ablehnung der Anträge Kanitz und Fischbeck angenommen. Ebenso wurden die §§ 37–46 angenommen.

Abg. Schwarze (Ctr.) beantragt ferner ein Verbot des Terminhandels.

Abg. Barth (Freis. Vg.) polemisirt gegen diesen Antrag.

Minister v. Berlepsch erwidert, die Frage sei noch nicht gelöst, ob ein Verbot des Terminhandels der Landwirthschaft Nutzen bringen wird oder nicht.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag: Fortsetzung der Berathung.

## Das Abgeordnetenhaus

schritt am Donnerstag nach debatteloser Erledigung einiger kleinerer Vorlagen zur Berathung des Gesetzentwurfes betreffend Erweiterung der Central-Genossenschafts-Kasse.

Abg. Knebel (natl.) bekämpft die Vorlage und beantragt Verweisung an die Budgetkommission.

Geheimrath Hasenstein erklärt, man habe es für richtig gehalten, die Erlangung billiger Personalkredite durch Bildung von Genossenschaften zu erleichtern.

Abg. von Mendel-Steinfels (kons.) steht der Vorlage wohlwollend gegenüber und verweist auf den Augsburger Genossenschaftstag, wo die Landwirthschaftskassen Bastardkassen genannt worden sind; Redner wünscht, daß das Kriegsbeil begraben und die Vereinigung der Central-Genossenschaftskasse gelingen möge, und stimmt der Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission bei.

Abg. v. Woyna (Rp) vermißt nähere Angaben und wünscht Auskunft über die Thätigkeit des Beirathes.

Minister Miquel entgegnet, der Central-Ausschuß sei bei der Eröffnung der Kasse zusammengetreten, habe die Geschäfte berathen und werde demnächst wieder einberufen werden. Eine bankmäßige Anleihewirthschaft bei den Sparkassen sei nicht erwünscht, doch könne man nichts gegen einen gelegentlichen Lombardverkehr einwenden.

Zum Schluß wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Rechnungssachen und Antrag Kruse betr. Medizinal-Reform.

In parlamentarischen Kreisen wird stark damit gerechnet, daß dem Reichstage noch im Laufe dieser Session, und zwar vor der Vertagung bis zum Herbst, außer der Vorlage betreffend die vierten Bataillone eine Nachtrags-Etats-Vorlage zugehen wird, in der die Mittel zur Verstärkung der Schutztruppe für Südwest-Afrika gefordert werden sollen.

Die Sozialdemokraten haben die bereits angekündigte Interpellation über die Verhaftung der Abg. Bueb eingebracht.

Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch setzte heute die Berathung des Eherechts fort. Ein Antrag des Centrums, daß ein Ehegatte auf Scheidung klagen könne, wenn der andere Ehegatte die zugesagte kirchliche Trauung verweigert, wird abgelehnt. Die Berathungen wurden bis 5. Mai vertagt.

Dem Bundesrath sind heute zwei Vorlagen zugegangen, von denen die eine die Abänderung des Gesetzes betr. die Schutztruppen enthält. Hierdurch soll zunächst der Gegensatz zwischen den Militär- und Zivilpersonen beseitigt und u. A. bestimmt werden, daß die der Schutztruppe überwiesenen Militärs, unter Vorbehalt gewisser Rechte aus der Armee ausscheiden. Die Organisationsbestimmungen werden vom Reichskanzler erlassen. Der zweite Entwurf enthält die Bestimmungen über die Wehrpflicht in den Kolonien.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge gingen dem Bundesrath zwei Gesetzentwürfe zu, deren einer die Wehrpflicht in den Schutzgebieten regelt, der andere die über die kaiserliche Schutztruppe erlassenen Gesetze abändert. Ersterer betrifft Ableistung der aktiven Dienstpflicht in den Kolonien, sowie Heranziehung von Personen des Beurlaubtenstandes zu den nöthigen Verstärkungen der Schutztruppe. Die geistlichen Missionare bleiben diesen Verpflichtungen fern. Der zweite Gesetzentwurf beseitigt das Nebeneinanderbestehen militärischer und Civilinstanzen an der Centralstelle und den Kolonien. Die der Schutztruppe zugetheilten Militärpersonen scheiden aus dem Heere und der Marine aus, vorbehaltlich des Rücktritts unter Wahrung des Dienstalters, bei Würdigkeit und Dienstfähigkeit. Die Vorschriften über die Schutztruppen-Organisation erläßt im Uebrigen der Reichskanzler.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Fürst von Bulgarien trifft heute zum Besuch des Kaisers, nach dem Besuch des Sultans, des Kaisers von Rußland und des Präsidenten von Frankreich ein. Die ursprüngliche Absicht, den Kaiser auf der Reise von Petersburg nach Paris zu besuchen, ist unausführbar gewesen wegen der Abwesenheit des Kaisers. Der Fürst, der nunmehr von den Großmächten anerkannt wird, wird in Berlin eine Aufnahme finden, entsprechend der persönlichen Stellung und den guten Beziehungen Deutschlands zu Bulgarien. Heute Abend giebt der Kaiser ein Mahl zu Ehren des Fürsten. Morgen wird der Fürst zur feierlichen Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung eingeladen werden. Deutschland verfolge in Bulgarien keine eigenen politischen Interessen. Wir hegen nur den Wunsch auf Erhaltung guter Verkehrsbeziehungen zu dem Fürstenthum, sowie auf weitere stete friedliche Entwickelung des strebsamen Bulgarenvolkes. Möge es dem Fürsten gelingen, eine weise und glückliche Regierung zu führen.

Der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge ist am Mittwoch Abend der Befehl zur Ermittelung der Hintermänner des Artikels in der „Köln. Ztg.“ und im „Hamb. Korr.“ über die Militär-Strafprozeß-Reform ertheilt worden.

**Lübeck,** 30. April. Die große chemische Fabrik von Oscar Mielentz steht in Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Viele Maschinen sind zerstört. Ein Arbeiter ist verletzt worden.

**Wien,** 30. April. Das „Extrablatt“ meldet aus Bombay, daß in einem Kurierzug in der Nähe von Ghaziabad eine Kiste mit Feuerwerkskörpern in Brand gerieth, während sich der Zug in der Fahrt befand. Sämmtliche Wagen III Klasse, sowie der Postwagen verbrannten. Eine Anzahl mitfahrender Eingeborener sprang während der Fahrt mit brennenden Kleidern aus dem Zuge. 11 Personen sind schwer verwundet, drei Passagiere sind todt.

**Preßburg,** 30. April. Da die hiesigen Behörden die Feier am 1. Mai verboten haben, beschloß die gesammte Arbeiterschaft morgen Nachmittag nach der Landesgrenze zu marschiren, um dort die Feier abzuhalten.

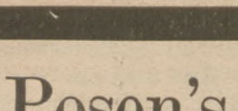
**Warschau,** 30. April. Eine 30gliedrige Deputation des Adels und der Bürgerschaft Russisch-Polens begiebt sich zu den Krönungs-Feierlichkeiten nach Moskau. In dieser Deputation befindet sich auch Fürst Radziwill.

# Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von der im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien erscheinenden neuen kritisch durchgesehenen und erläuterten Schiller-Ausgabe, die in Prof. Dr. Ludwig Bellermann einen der freisinnigsten und selbständigsten Kenner des Dichters zum Bearbeiter hat, können wir unsern Lesern wiederum zwei Bände anzeigen, den fünften und den siebenten. Der erstere führt uns den glänzenden Abschluß von Schillers dramatischer Wirksamkeit vor: er enthält die „Jungfrau von Orleans“, die „Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“, die „Huldigung der Künste“ und gipfelt in dem gewaltigen Torso des „Demetrius“. Es ist ein starker, inhaltreicher Band, und nicht viel geringeren Umfang hat der siebente, der die Geschichte des Dreißigjährigen Krieges darbietet. Wir müssen die Vorzüge dieser neuen, ganz selbständigen Bearbeitung dieses historischen Werkes mit einem Worte streifen. Eine Einleitung, knapp, aber gehaltvoll, unterrichtet über die Entstehung des Werkes, seine Aufnahme beim Publikum, seine Bedeutung für Geschichte und Aesthetik. Die erläuternden Fußnoten fallen hier naturgemäß ziemlich reichlich aus, sie weisen Schillers Irrthümer nach und machen die Lektüre dadurch genußreich, daß man stets das Verhältniß von Schillers Darstellung zur historischen Wirklichkeit beobachten kann. Anmerkungen am Schlusse des Bandes behandeln in fünf Abschnitten die Quellen, die Benutzung der Quellen, Einzelheiten zur Quellenfrage, Schiller und die moderne Forschung, neuere Litteratur. Ein sorgfältiges Lesartenverzeichniß beschließt den werthvollen Band, der, wie die ganze Ausgabe, lebhaft empfohlen werden kann.



(Hierzu zwei Beilagen.)



Posen's
größtes und billigstes
# Schuhlager
ist die
## Schuh-Bazar-Vereinigung
**Theodor Werner,**
8. Berlinerstr. 8.




**Mit Auswahlsendungen ins Haus stehe auf Wunsch zu Diensten.**

In der
# Schuh-Bazar-Vereinigung
werden verkauft

**Damen-Lasting Dauer-Sch. von M. 1,90 an ohne Absatz „ „ 1,00 „**

**Damen-Tanzschuhe von M. 1,75 an.**

**Damen-Gemslederschuhe von M. 2,50 an.**

**Damen Lackschuhe von M. 3,50 an.**



**Damen-Schnürschuhe von M. 3,00 an.**



**Damen-Leder-Zugstiefel von M. 3,25 an.**



**Damen-Leder-Knopfstiefel von M. 6,00 an.**



**Damen Leder-Knopfstiefel von M. 5,50 an.**



**Herren-Segeltuchschuhe von M. 3,00 an.**

**Herren Roßleder-Schnürschuhe von M. 4,75 an.**



**Herren Roßleder-Zugschuhe von M. 4,75 an.**



**Herren-Leder-Zugstiefel von M. 6,00 an.**

**Herren Roßleder-Zugstiefel von M. 5,00 an.**

GOLDENE MEDAILLEN
S. WOLF MAINZ



**Herren Schnür-Stiefel von M. 9,50 an.**

Alleinverkauf der weltberühmten Schuhe und Stiefel von
**S. Wolf, Mainz.**

Meine sämmtlichen Fabrikate tragen diese Marke.

Die **S. Wolf**'schen Fabrikate wurden wegen ihrer Eleganz und Solidität auf 6 Ausstellungen mit den ersten Preisen prämiirt.

**Große Auswahl in Segeltuchschuhen, braunen Lederschuhen und Stiefeln.** 5786

---

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Emmy Seele in Hamburg mit Fabrikbesitzer Rudolf Kreßner in Schweizerthal. Frl. Martha Feldmann in Großenhain mit Brauereibes. Johannes Gumpert in Burkhardswalde. Frl. Elise Punessen in Tönisberg mit Herrn André Johnen in Haus Erprath in Essen a. d. Ruhr.

**Verehelicht:** Dr. Carl Longard mit Frl. Paula Linnartz in Aachen. Reg.-Baumstr. Georg Sonnenberg mit Frl. Luise Horst in Cölln a. E.

**Gestorben:** Gutsbes. Herm. Schubert in Rothenkirchen. Beigeordn., Kreistagsmitglied, Stadtverordn. Dr. med. M. H. Engels in Mülheim. Gutsbes. Heinr. Wellmann in Telgte. Kreisschulin'p., Schulrath Dr. Scharfe in Danzig. Herr Max Werbelow in Berlin. Herr T. A. Gau in Berlin. Herr Emil Schönewerk in Berlin. Frau Kämmerer, Oberpostmeister Gräfin Charlotte von Reigersberg, geb. Freiin von Hasselholdt-Stockheim in Rosenheim.




**O. Görlts Concert-Saal**
**Schwersenz.**
Sonnabend, den 2. Mai 1896.
**Einmaliges Concert**
des 1. Wiener Damen-Orchesters
**Rheingold.**
Billets im Vorverkauf sind bei Herrn Buchhändler Stiller, Schwersenz, zu haben. 5784
Programms an der Kasse. Nach dem Konzert gr. Familienkränzchen.

---

## Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter 5805

**Frau Mathilde Kimler,**
geb. **Weicher**
im 83 Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag $4\frac{1}{4}$ Uhr, von der Leichenhalle des Diakonissenhauses aus statt.

**Posen,** den 30. April 1896.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

## Nachruf!

Am 25. d. Mts. starb hierselbst der Stadtverordnete, Hausbesitzer 5782

**Herr Dyonisius Lison**

im Alter von 63 Jahren.

Seit 26 Jahren Stadtverordneter, ist derselbe während dieses ganzen Zeitraums ein eifriges Mitglied der Stadtvertretung gewesen und hat in diesem Amte als Mitglied der Sparkassen-Deputation in uneigennützigster Weise für das Wohl der Stadt gewirkt. Seine Charakterfestigkeit sowie sein jederzeit freundliches Wesen gegen Jedermann werden bei uns in dauernder Erinnerung bleiben.

**Jarotschin,** den 29. April 1896.

**Magistrat und Stadtverordnete.**

---

P. P.

Bringe hierdurch zur gefl. Kenntniß, daß ich Herrn **Arthur Warschauer**, Posen, Berlinerstr. 14 ein Generaldepot und Vertretung meiner **Obstweinfabrikate als: Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeer-, Stachelbeerwein** und **Schaumweine** mit dem heutigen Tage übergeben habe, und werden die Weine auch in einzelnen Flaschen im Geschäftslokal daselbst zu Originalpreisen verkauft. 5825

**Sekt- und Obstwein-Kellerei**
**C. Arnheim, Pr. Holland.**

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit für meine geehrten Kunden mit der **Hansa-Post** ein Abkommen getroffen habe, wonach alle Aufträge per Karte oder Brief an mich **unfrankirt** befördert werden. 5195

**Oscar Stiller,**
**Biergroßhandlung,**
**Posen, Breitestr. 12.**

---

**Butterlachs.**
**Neue Maltakartoffeln.**
**Frische Matjesheringe.**

**ff. Maitrank**
**aus frischem Waldmeister in bekannter Güte**
**en gros — en détail**
empfiehlt 5799
**E. Brecht's Wwe.**

---

Ein großes Brockhaus Convers.-Lexikon, fast neu, 12. Auflage, ist für 60 M. zu verkaufen. Offerten postl. unter Z D. erbeten. 5806

---

## Maitrank

aus echtem **Moselwein** und frischem **Waldmeister** empfiehlt billigst 5804

**Weingroßhandlung**
**Adolf Leichtentritt,**
Ritterstraße 39.

---

**Ich bin verreist bis 4. Juni.** 5787
**St. Kasprowicz,**
Zahnarzt.

---

**Tempel**
**der isr. Brüder-Gemeinde**
Freitag $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends:
**Gottesdienst.**
Sonnabend $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.:
**Gottesdienst.**
Sonnabend 4 Uhr Nachm.:
**Jugendgottesdienst.**

---

**Verreise auf 6 Wochen.**
**Dr. Grodzki,**
**Langestraße 10.** 5797
Ueber Vertretung in meiner Wohnung zu erfahren.

---

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen. 5781

**Deutsch-Krone,**
im April 1896.

**Hirschfeld,**
**Rechtsanwalt.**

---

Unterricht im Französischen erth. gründl. Off. sub **A. C.** Wilhelmplatz 3 Zimmer 33.

---

**Pension auf dem Lande.**

Töchter aus guter Familie finden wieder Aufnahme in meiner **bewährten** Pension zur gründl. Erlernung des Haushalts oder zu leibl. u. geist. Erholung. Gesunde waldreiche Gegend. Zugehörigkeit zur Familie. Ia. Empfehlung.

**Prietzen v. Bernstadt in Schlesien.** 3889

**Frau Pastor Heydorn.**

---

**Brillanten, altes Gold und Silber** kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

## Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

K. **Aus dem Kreise Posen-West.** Die Wahl des Wirths Josef Ratajczak zum Gemeindevorsteher und Ortssteuerheber, sowie des Wirths Michael Szymkowiak zum zweiten Gemeindeschöffen der Gemeinde Zaparcin ist auf die Dauer von sechs Jahren von dem Königl. Landrath bestätigt worden — desgleichen hat die Wahl des Wirths Andreas Jozwiak zum Ortsvorsteher und Steuererheber der Gemeinde Dembno-Dorf die Bestätigung des Landraths des diesseitigen Kreises erhalten. — Die Impftermine für die impfpflichtigen Kinder des diesseitigen Kreises sind auf den 4. Mai bis einschl. 6. Juni cr. festgesetzt. Der gesammte Kreis ist in 7 Impfbezirke eingetheilt. — Im Monat Juni gelangen hier Besitzthümer des diesseitigen Kreisbezirks zur Zwangsversteigerung und zwar das Grundstück des Martin Kaczmarek aus Twardowo bezw. Strykowo, am 5. Juni, das des Jakob Lemanski aus Zakrzewo am 12. Juni, das der Wittwe Marianne Knopczynska zu Starzyny am 16. Juni und des Arbeiters Jakob Sobkowiak zu Gluchowo am 19. Juni cr.

—n. **Der Posener Lehrerverein** hielt Mittwoch Abend 8 Uhr im kleinen Saale bei Schwersenz seine 7. ordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende Herr Driesner theilte zunächst mit, daß dem Verein zwei neue Mitglieder beigetreten sind. Darauf sprach Herr Scholz in einem längeren Vortrage über die Frage: „Durch welche Mittel läßt sich eine Reform der Erziehung unserer sittlich unmündigen Jugend erreichen?" In eingehender Weise beleuchtete der Referent zunächst die vielfachen Schäden und Mängel bei der sittlichen Erziehung der Jugend und machte alsdann Vorschläge, durch welche eine Besserung herbeigeführt werden könnte. Nach längerer Aussprache über den Vortrag, namentlich auch über die Möglichkeit der praktischen Durchführbarkeit einer Sittenaufsicht durch einen aus Vertretern der verschiedenen Berufsstände gebildeten Erziehungsrath war der Gegenstand erledigt, und es wurde dem Referenten der Dank des Vereins für den anregenden Vortrag ausgesprochen. — Demnächst schritt die Versammlung zur Vorbesprechung über die diesjährige in der Stadt Posen tagende Provinzial-Lehrerversammlung und die damit verbundene Feier des 25jährigen Bestehens des Posener Provinzial-Lehrervereins. Den diesbezüglichen Vorschlägen des Vorsitzenden für die Bildung und Zusammensetzung eines Ortsausschusses, welcher die weiteren Schritte zur Vorbereitung der Provinzial-Lehrerversammlung treffen soll, wurde von der Versammlung zugestimmt. — Des Weiteren beschloß die Versammlung, die Statistik über die „Dienst- und Besoldungsverhältnisse der Posener Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen" auch für das Jahr 1896 herauszugeben. — Die „Reiseerleichterungen" für die Mitglieder des deutschen Lehrervereins sind im Verlage von Julius Klinkhardt in Berlin erschienen und sollen für die Mitglieder des Posener Lehrervereins, soweit das Bedürfniß vorhanden ist, gemeinsam bezogen werden. Bestellungen auf das Heftchen nimmt Herr Seidelmann entgegen. — Beschlossen wurde endlich, einen Maiausflug mit den Angehörigen der Vereinsmitglieder zu veranstalten. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

—n. **Der Posener Pestalozzi-Zweigverein** hielt Mittwoch Abend im Anschluß an die Sitzung des „Posener Lehrervereins", im kleinen Schwersenzschen Saale seine ordentliche Generalversammlung für das Vereinsjahr 1895/96 ab. Der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Böttcher, eröffnete die Generalversammlung und gab eine Uebersicht über den Stand der Vereinssache in Posen. Dem hierauf von dem Rendanten Herrn Zirus erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen für 1895/96 456,67 Mark und die Ausgaben 436,20 Mark betrugen, sodaß hiernach 20,47 Mark Bestand verblieben sind. An 8 Lehrerwittwen wurden Unterstützungen von zusammen 300 Mark vertheilt, und an die Hauptkasse in Bromberg 100 Mark Beitrag abgeführt. Namens der Rechnungs-Revisionskommission berichtete Herr Ostrowski über den Befund der Kassenführung und beantragte Entlastung, welche ertheilt wurde. In den Vorstand wurden hierauf die Herren Zirus, Raschke, Ernst Schober und Hinz wiedergewählt. An Stelle des Herrn Böttcher, welcher eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnte, wurde einstimmig Herr Rektor Schwochow gewählt. Die aus dem Herrn Ostrowski, Höven und Schleiff bestehende Rechnungs-Revisions-Kommission wurde wiedergewählt und zum Delegirten des Posener Zweigvereins für die diesjährige Generalversammlung des Hauptvereins Herr Böttcher bestimmt. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde alsdann die Generalversammlung geschlossen.

t. **Der Posener Zweigverein der deutschen Lutherstiftung** hielt am Mittwoch Nachmittag 6½ Uhr, im Anschluß an die Versammlung der Gustav-Adolf-Stiftung, seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden die Herren Superintendent Zehn zum Vorsitzenden, Mittelschulrektor Franke zum Schriftführer sowie die Herren Landesrath Kalkowski und Lehrer Hinz wiedergewählt. Zum Schatzmeister wurde an Stelle des verstorbenen Kommerzienrathes Andersch der Kaufmann Ribbeck gewählt. Für das Kalenderjahr 1895 betrug die Nettoeinnahme 215,42 M., wovon 200 M. an die Kasse des Provinzialvereins abgeführt wurden. Die Jahresrechnung wurde entlastet. Für die am 23. und 24. Juni d. J. in Wongrowitz tagende Hauptversammlung des Provinzialvereins wurde Herr Pastor Springborn zum Delegirten gewählt. Damit schloß die Generalversammlung.

t. **Der Posener Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung** hielt Mittwoch Nachmittag 6 Uhr im Konfirmandensaale der Kreuzkirchengemeinde seine Generalversammlung ab. Bei der jüngst vollzogenen Vorstandswahl wurden die Herren Superintendent Zehn zum Vorsitzenden, Gymnasial-Direktor Leuchtenberger zum Schatzmeister und Pastor Springborn zum Schriftführer wiedergewählt. Für das Vereinsjahr 1895/96 betrugen die Einnahmen 432,48 M., davon wurden 400 M. an die Hauptkasse des Provinzialvereins abgeführt, sodaß demnach 32,48 M. Bestand verblieben sind. Die Jahresrechnung wurde entlastet. Zu Abgeordneten für die am 23. und 24. Juni d. J. in Wongrowitz stattfindende Provinzial-Versammlung der Gustav Adolf-Stiftung wurden die Herren Leuchtenberger und Zehn, zu Revisoren der Hauptkasse die Herren Regierungs- und Schulrath Gabriel, Geh. Regierungs- und Schulrath Luke und Seminar-Oberlehrer Rast gewählt. Damit schloß die Generalversammlung.

** **Eine Zwangsversteigerung eines Rittergutes,** diesmal im Kreise Pleschen, steht abermals bevor: es betrifft das auf den Namen des Rittergutsbesitzers Robert Weigt eingetragene Rittergut Czermin im vorgenannten Kreise. Dies Grundstück ist mit 2098,89 M. Reinertrag und einer Fläche von 244,13,11 Hekt. (ausschließlich des Kirchhofs in einer Größe von 0,54,40 Hekt.) zur Grundsteuer, mit 765 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Versteigerungstermin steht vor dem Amtsgericht in Pleschen am 17. Juni 1896 an. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 18. Juni ebendaselbst an Gerichtsstelle verkündet.

* **Synagogengemeinde.** Mit dem Bau, den die Synagogengemeinde an der Ecke der Teich- und Schuhmacherstraße errichten läßt und der die Gemeinde-Bureaux sowie die Räume für die Religionsschule und die Amtswohnung für den Rabbiner enthalten wird, ist dieser Tage begonnen worden.

K. **Jersitz,** 29. April. [Gemeindevertreter-Sitzung.] In der Angelegenheit der Aufbringung der Kosten für die Umleitung und Ueberwölbung des Bogdanka-Bachs war auf heute eine außerordentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung anberaumt, welcher auch Herr Polizei-Präsident v. Nathusius beiwohnte. Nach eingehender Besprechung und nochmaliger Auseinandersetzung des Sachverhalts durch den Polizeipräsidenten wurde beschlossen, die Sache bis zur endgültigen Regelung der Verhandlungen mit dem Militärfiskus bezüglich des an die hiesige Gemeinde zu leistenden Zuschusses zu vertagen.

K. **Jersitz,** 30. April. [Pflasterung. Zwangsversteigerung. Impfung.] Die Gr. Berlinerstraße wird von der Ecke der Hedwigstraße ab seitens der Provinzial-Chaussee-Verwaltung in ihrer ganzen Breite neu gepflastert. Der Verkehr ist nicht gesperrt. — Das Hausgrundstück Kaiser Wilhelmstraße Nr. 45, dem Bauunternehmer Michael Dziurkiewicz gehörig, gelangt am 3. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, bei dem Amtsgericht Posen zur Zwangsversteigerung. Der Nutzungswerth des Grundstücks beträgt 1373 Mark. — Die Impfung bezw. Wiederimpfung der hiesigen impfpflichtigen Kinder findet in den Tagen vom 26. Mai bis incl. 1. Juni cr. im Rehdanzschen Saale hierselbst statt. Die Wiederimpfung der Schüler der Knabenschule einschl. der Privatmittelschule erfolgt am 29. Mai, die der Schülerinnen der Mädchenschule am 30. Mai. Die Funktion als Impfarzt hat der prakt. Arzt Dr Rilke inne.

## Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 29 April. In der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rinisch wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Wirth Valentin Rybarczyk aus Miroslawki und dessen Stieftochter Marianna Lukasik wegen Vergehens gegen § 173 Str.-G.-B. verhandelt. Das öffentlich verkündete Urtheil lautete nach dem Antrage des Ersten Staatsanwalts für Rybarczyk auf neun und für die Lukasik auf drei Monate Gefängniß. Mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe und weil Fluchtverdacht vorliegt, wurde Rybarczyk sofort in das Gefängniß abgeführt.

n. **Als Schöffen** werden im Mai folgende Herren fungiren: Am 1. Schulzengutsbesitzer Hugo Manthey und Magistratsrendant Max Weiße; am 2. Polizeisekretär Gustav Wolter und Hausbesitzer Oswald Rinisch; am 4. Wagenbauer Wilhelm Weltinger und Konditor Ferdinand Scheibe; am 5. Landmesser Martin Wernicke und Administrator Anselm Tomaszewski; am 6. Techniker Bruno Weiche und Sattlermeister Josef Weiß; am 7. Stadtsekretär Eduard Vogt und Landschaftskassenassistent Hugo Zippel; am 9. Oberpostassistent Adolf Trepping und Kanzleivorsteher Julius Seifert; am 11. Kaufmann Rudolf Kahl und Gutsbesitzer Alexander Jordan; am 12. Oberpostassistent Ewald Walter und Bäckermeister Johann Szczepanski; am 13. Realschullehrer Friedrich Wilhelm Gärtig und Kaufmann Paul Wüstefeld; am 15. Kaufmann Anton Zielinski und Maurermeister Ludwig Sichert; am 16. Kaufmann Oskar Koch und Regierungs-Hauptkassenassistent Max Thielsch; am 18. Eisenbahnsekretär Hermann Eichholz und Kulturtechniker Hugo Wiesner; am 19. Landmesser Louis Ullmütz und Techniker Ewald Weingarten; am 20. Restaurateur Isidor Schwersenz und Uhrmacher Valerian Szulc; am 21. Postsekretär Julius Szyszka und Kaufmann Paul Walther und am 22. Postsekretär Alexander Gebel und Kaufmann Karl Scholz. Am 28. 29. und 30. Mai halten zwei Schöffengerichte Sitzungen ab. Bei dem einen fungiren als Schöffen: Am 28. Braumeister Heliodor Sieg und Eisenbahnsekretär Hermann Wierzbicki; am 29. Gärtnereibesitzer Friedrich Gartmann und Kaufmann Andreas Witkowski und am 30. Gutsverwalter Waldemar Ropmund und Eisenbahnsekretär Fritz Siebert. Bei dem anderen Schöffengericht werden fungiren: Am 28. Stadtsekretär Hermann Wenzel und Landwirth Max v. Zobeltitz; am 29. Sattler Mieczyslaus Witajewski und Mühlenbesitzer Franz Rabbow und am 30. Buchhalter Max v. Roskowski und Probsteipächter Josef Bolewicz. Es finden also im Mai an 20 Tagen 23 Sitzungen des Schöffengerichts statt.

<< **Meseritz,** 29. April. Auf welche Weise zuweilen größere Verbände sich ihrer Verpflichtungen zu entledigen und dieselben Privatleuten aufzulegen bemüht sind, lehrt ein krasses Beispiel aus unserer Nachbarstadt Tirschtiegel. Der dortige Mühlenbesitzer Franz Kaminski war angeklagt, im November 1895 trotz wiederholten Verbotes eine Abfahrt von seinem Gehöft durch Zuschütten des Chausseegrabens der Tirschtiegel-Bentschener Chaussee hergestellt und sich hierdurch einer Uebertretung des § 31 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 schuldig gemacht zu haben. K. ist Eigenthümer eines zu Tirschtiegel gehörigen, fast in unmittelbarer Nähe der Tirschtiegel-Bentschener Chaussee belegenen Gehöfts, von welchem man seit Menschen gedenken, unmittelbar auf die vor Erbauung der Chaussee dort bestandene Landstraße gelangen konnte. Nach der Fertigstellung der Chaussee hat der Kreis Meseritz auf seine Kosten als Eigenthümer jener zu dem Grundstücke des K. über den Chausseegraben hinweg eine Auffahrt mit den erforderlichen Vorkehrungen errichtet, damit die Abflußwässer durch die Auffahrt keine Stauung erlitten. Nach zweijährigem Bestehen dieses Verhältnisses verlangte die Chausseeverwaltung von K., daß er sich durch Namensunterschrift verpflichten solle, diese Auffahrt selbst zu unterhalten. Diese Verpflichtung einzugehen, weigerte sich K., ließ sich auch durch die angekündigte Entfernung der Ueberfahrt seitens der Verwaltung nicht einschüchtern. Als nun im November v. J. K. im Begriffe stand, von seinem Gehöft nach Holz zu fahren, kam der Chausseeaufseher Köther mit zwei Arbeitern zu ihm und erklärte demselben, wenn er den Vertrag nicht unterschreibe, so würde die Ueberfahrt sofort entfernt werden, und er müsse sich zu einer Neuanlage erst die Genehmigung an zuständiger Stelle einholen. Auf die Weigerung K.s erfolgte auch wirklich sogleich die angedrohte Entfernung der Auffahrt. Hierauf hat sich K. selbst eine Zufuhr durch Sand und Erde hergestellt und dieselbe benutzt. Wegen dieser Selbsthilfe wurde K. von der Chausseeverwaltung angeklagt und vom Schöffengericht in Tirschtiegel am 19. Februar d. Js. wegen obiger Uebertretung zu 10 Mark bezw. 2 Tagen Haft verurtheilt, wobei erschwerend ins Gewicht fiel, daß der Widerstand des Angeklagten nur einem hohen Grade von Hartnäckigkeit entsprungen sein könne, welche darauf abziele, einer Behörde Schwierigkeiten zu bereiten, ohne ein eigenes Recht zu verfolgen. — Die Berufung des Verurtheilten machte hiergegen geltend, in Städten und Dörfern, deren Existenz auf der Anlage von Straßen beruhe, gehöre zu den Rechten der Adjacenten die ungeschmälerte Benutzung der Straßen, namentlich der Zugänge, die sie aufzugeben nicht verpflichtet seien. Es müßte auch eine bedeutende Entwerthung der Grundstücke eintreten, wenn die Zugänge zu der Straße den angrenzenden Besitzern ohne Weiteres entzogen werden könne. Die Chausseeverwaltung hatte zudem während zweier Jahre, in welchen K. die Zufuhr unbehindert benutzte, die Verpflichtung zur Anlage und Unterhaltung ihrerseits anerkannt und war somit zur Kassirung der Auffahrt, der einzigen, die K. nach seinem Gehöfte besaß, nicht befugt. Dieser Auffassung trat die Strafkammer zu Meseritz bei und sprach den Beklagten unter Aufhebung des Vorderurtheils frei.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 29. April. Zur Lohnbewegung berichten die „B. N. N.": Der Streik der Musikinstrumentenarbeiter der Pianoforte-, Mechanik- und Klaviaturbranche hat dem Bericht der Streikkommission in einer am Dienstag stattgehabten, zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung zufolge seit Montag an Ausdehnung zugenommen. Es streiken nunmehr 2500 Arbeiter und Arbeiterinnen in 62 Fabriken; die Arbeiter der Firma Bechstein, der größten Berliner Pianofortefabrik, haben in ihrer Gesammtheit bisher Forderungen nicht gestellt. — Die Streikkommission der Tabakarbeiter Berlins und der Umgebung berichtete am Dienstag in einer von etwa 1000 Personen, meist Frauen und Mädchen, besuchten öffentlichen Versammlung über die Lage des Streikes. Nach den gemachten Mittheilungen haben 440 männliche und 447 weibliche Arbeiter in 120 Fabriken den 89er Tarif durchgesetzt; unter diesen befinden sich die meisten großen Firmen Berlins. 180 Arbeiter bei 43 Firmen streiken. — Der am Montag proklamirte Streik der Schuhmacher (Handarbeiter) hat bisher einen nennenswerthen Erfolg nicht zu verzeichnen, weil sich die Innung in ihrer Gesammtheit den Forderungen der Gehilfen gegenüber strikte ablehnend verhält. — Eine Protestresolution gegen die ungleichen und unzureichenden Löhne, sowie die ungleiche Arbeitszeit faßten die Arbeiter der städtischen Gasanstalten.

Im Dienste gestorben ist der 70jährige Schlafwagenwärter Hermann Dankert, der in dem Wiener Schnellzuge beschäftigt war. Er erkrankte unterwegs und starb, bald nachdem der Zug auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin eingelaufen war.

In Sachen Hillert und Genossen betreffend die Entwendung des Gnadenerlasses aus der Druckerei von Mittler und Sohn findet am 21. Mai, Vormittags 9 Uhr, Termin in der Berufungsinstanz vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I statt.

Der Hohenzollernpark in der Lindenstraße 16, die letzte verkrachte Gründung aus den 70er Jahren, die s. Zt. mit einem Kostenaufwande von 1 200 000 Mark ins Leben gerufen wurde, aber schon nach einem halben Jahre einging, ist jetzt durch Kauf in Besitz des Kommerzienraths Lüdecke übergegangen, der beabsichtigt, auf dem 300 Quadratruthen großen Terrain Fabrikgebäude aufzuführen.

† **Ferdinand Hillers Gattin,** geb. Hogé, ist nach dem „B. Tagbl." im Alter von 76 Jahren in Köln gestorben. Sie war ehemals eine bedeutende Sängerin. Für sie hat Ferdinand Hiller die bekannten Quintette für Sopran und vierstimmigen Männerchor in Italien, wo er sich 1841 mit ihr vermählte, geschrieben. Beim Tode Hillers (10. Mai 1885) bewilligte nach der „F. Ztg." die Stadtverordneten-Versammlung der Wittwe eine lebenslängliche jährliche Pension von 3000 Mark. Die Tochter der Verstorbenen ist die Gattin des Professors Kwast in Frankfurt.

† **Eine alte Wasserratte.** In Armitage bei Lichfield (England) starb letzter Tage, 109 Jahre alt, der frühere Marinematrose Antoine Montsoy. Er wurde 1787 in Bordeaux geboren und als Knabe mit seinem Vater von den Engländern gefangen genommen. Von da an blieb Montsoy in England und diente in der englischen Marine. In der Schlacht von Algier wurde er schwer verwundet. Sein Haupthaar blieb bis zu seinem Tode dunkelbraun. Vor drei Jahren, als er schwer erkrankte, ging es ihm aus, wuchs aber danach nur um so kräftiger.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** In Petersburg ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Sämmtliche Krankenhäuser der Residenz sind gegenwärtig mit Kranken überfüllt. — In Schimanow bei Radom fuhr ein Blitz in die Hütte des Bauern Kodzemba und tödtete diesen, während er im Bette lag. Die Frau des Bauern kam mit mehreren leichten Brandwunden davon. — Das Petrokowskische Bezirksgericht verhandelte gegen 4 Schmuggler, drei Brüder Matschertschik und einen gewissen Paliga, die im vorigen Herbst einen gewissen Waß erschlagen hatten, der ebenfalls Schmuggler gewesen war, aber seine früheren Kameraden von ihrem gefährlichen Geschäfte abzubringen suchte und darüber mit ihnen in Streit gerieth. Zwei der Angeklagten wurden zur Einstellung in die Arrestantenkompagnie, die beiden anderen zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt. — Bei einer Wohlthätigkeitsvorstellung in Wolsk nahm sich auf offener Bühne während des Spiels einer der Mitwirkenden, Prosorow, durch einen Schuß ins Herz das Leben. Prosorow hatte erst vor Kurzem die Petersburger Universität mit dem Kandidatengrade absolvirt. Unglückliche Liebe soll die Ursache zu der That gewesen sein. — In Nishny-Nowgorod ist der Kassirer der „Russ. Versicherungsgesellschaft", Tschesnokow, der angeklagt war, das Komtoir der Gesellschaft in Brand gesetzt zu haben, um die Spuren einer Unterschlagung und Bücherfälschung zu verwischen, vom Bezirksgericht freigesprochen worden. — Bei dem Volksfest auf der Chodynka in Moskau anläßlich der Krönung findet auch ein Konzert statt, in welchem ein Sängerchor von 5000 Mann mitwirken wird. Der Direktor des Konservatoriums, Wirklicher Staatsrath Ssafanow, wird den Chor dirigiren. — In Dorpat hat das angekündigte Simultanspiel des Schachmeisters Wilhelm Steinitz gegen 30 Schachspieler stattgefunden. Das Spiel dauerte von 6 Uhr Abends bis 3 Uhr Nachts mit einer Stunde Unterbrechung. Den dreißig Gegnern gelang es zwar nicht, Steinitz auch nur in einer einzigen Partie zu besiegen, es wurden jedoch 7 Partien remis. — Der Korpsführer Agronow-Slawjanski hatte gegen das Kommunikations-Ministerium eine Entschädigungsklage eingereicht. Während einer Eisenbahnfahrt der Kapelle Slawjanskis war im Zuge Feuer ausgebrochen, durch welches das ganze Eigenthum der Kapelle vernichtet wurde. Slawjanski und seine Sänger erkälteten sich außerdem bei dem damals herrschenden Frost, sodaß sie drei Monate unthätig verbringen mußten. Die Leute verlangten nun eine Entschädigung von 150 000 Rubel, das Petersburger Bezirksgericht sprach ihnen aber nur 25 000 Rubel zu. Gegen diesen Spruch appellirten die Kläger bei der Petersburger Gerichtspalate, der obersten Instanz. Die Verhandlung findet demnächst statt.

† **Die englische Zunge.** Die Buren erzählen (nach dem „B. Tagbl.") in folgender boshaften Weise, wie die Engländer zu ihrer Sprache kamen: „Mutter Natur wollte jedem Volke eine eigene Zunge und Sprache geben. Mit einem Messer und einer Scheere stand sie an einem Tische, auf dem ein großes Stück Fleisch lag. Mit diesem Messer schnitt sie für alle diejenigen, die sie um eine Sprache baten, Zungen aus dem Fleische und mit der Scheere gab sie den Zungen ihre Eigenthümlichkeiten. Alle Völker kamen zu ihr: der Franzose, der Deutsche, der Niederländer, ja selbst der Buschmann und für Alle wurde gesorgt. Nur der Engländer kam nicht. Er war, um seinen Durst zu stillen, in eine Kantine gegangen und blieb da so lange, bis er sein ganzes Geld vertrunken hatte. Endlich ging er schweren Hauptes und vollständig heiser zu Mutter Natur. Es war jedoch nichts mehr für ihn übrig geblieben und konnte er auch keine Zunge, mithin auch keine Sprache mehr be-

kommen. Jedoch die gute Mutter Natur wußte zu helfen. „Weißt Du was,“ sagte sie, „auf dem Fußboden liegen so viele Abfälle, nimm davon ein halbes Dutzend und mach Dir davon selbst eine Zunge.“ So geschah es auch, und so bekam der Engländer seine Sprache.

† **Einen Brief von Goethe** an den Grafen Potocki, den damaligen Kurator der Universität Charkow, hat Universitäts-Professor Bogale in dem Archiv der Universität aufgefunden. Das Schreiben betrifft Empfehlungen zu Professuren.

† **Der in Paris verhaftete Mörder Vasseur,** der seinen Sohn im Gehölz von Vincennes erwürgte, sprang am 29. April aus dem Fenster des Gefängnisses; er wurde schwer verletzt in das Spital gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

† **Wieder ein Duell.** Aus Budapest, 29. April, wird berichtet: Wegen einer Falschspiel-Affäre im Centrklub fand heute Mittag ein Pistolenduell zwischen dem Dr. Emil Kostka und dem Journalisten [illegible] statt. Eine Verletzung erhielt keiner von Beiden.

† **Ueberfall auf der Eisenbahn.** Der von Wien nach Olmütz zurückkehrende Regimentsarzt Dr. Schulla wurde im Eisenbahnkupee von einem mitreisenden unbekannten jungen Manne überfallen und durch einen Revolverschuß verwundet. Hierauf erschoß sich der Attentäter selbst.

† **Aus der spanischen Arena.** Der „Köln. Ztg.“ wird aus Madrid vom 21. April geschrieben: Kaum haben in diesem Jahre die Stiergefechte begonnen, so wird auch schon von zahlreichen Unglücksfällen berichtet. In Barcelona starb u. a. in Folge einer in der Arena davongetragenen Gehirnerschütterung der Picador Sevilla. In Sevilla wurde im Stiergefecht der Feria der Picador Onofre in die Luft geworfen und schwer verletzt. In demselben Stiergefecht entging der berühmte Matador Guerrita mit knapper Noth dem Tode. Der Stier, der bereits den Degenstoß empfangen, besaß noch soviel Kraft, um sich auf den allzu vertrauensseligen Espada zu stürzen und ihn mit dem Horn zu Boden zu stoßen. Alle Welt glaubte, daß er tödtlich verwundet sei, und der weite Platz hallte von einem Schrei des Entsetzens wider. Viele Frauen fielen in Ohnmacht und mußten herausgetragen werden. Indeß war die Verletzung glücklicherweise nicht von Bedeutung, und das Kampfspiel konnte seinen Fortgang nehmen.

† **Eine ungewöhnliche Einladung.** Man berichtet aus Paris vom 28. April: Ein Passant bemerkte gestern bei der Schleuse von Saint-Maur in dem Wasser der Marne einen langen Strick von einem Baume herabhängen. An dem Strick war ein Zettel befestigt, auf dem die Worte standen: „Ziehen Sie!“ Er kam dieser Aufforderung nach und sah zu seinem Entsetzen den Leichnam eines jungen Weibes aus dem Wasser hervortauchen. Da er noch weiter Widerstand verspürte, zog er stärker an, und ein zweiter Leichnam, der eines Mannes, wurde sichtbar. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte fest, daß die Frau durch zwei Revolverschüsse getödtet worden war, während der Mann, der kaum 21 Jahre alt erscheint, keine Verletzungen aufzuweisen hatte. Man fand in seiner Tasche eine Karte mit den Worten: „Wir heißen Léon Curelly und Louise Bournichel aus Château-Thierry. Wir wünschen in Paris zusammen beerdigt zu werden.“ Das Motiv des Doppelselbstmordes ist die Weigerung der Eltern zur Verheirathung der Beiden.

* **Eine vielbeschäftigte Schlange.** Am Schlusse eines Vortrages, den Mark Twain in Neu-Seeland hielt und worin er die Temperenzbewegung berührte, erzählte er folgende Schnurre: In meinem Vaterlande kam vor einigen Jahren ein Mann in eine Stadt, und man sagte ihm: „Sie können nirgends, außer in der Apotheke, etwas zu trinken bekommen.“ Er ging also zum Apotheker, der ihm sagte: „Ich kann Ihnen ohne ärztliches Rezept nichts zu trinken geben!“ Aber der Mann, der dem Verschmachten nahe war, erwiderte: „Dazu habe ich keine Zeit; gehts nicht anders?“ Der Apotheker belehrte ihn: „Ja, ich könnte Ihnen wohl etwas zu trinken geben, wenn eine Schlange Sie gebissen hätte.“ Der Mann bat darauf um die Adresse der Schlange, der Apotheker gab sie ihm und der Fremdling ging fort. Er kam aber sehr bald zurück und bat: „Um Gotteswillen, geben Sie mir etwas: Die Schlange ist für sechs Monate voraus engagirt!“

† **In eine Brunnenfigur verliebt.** Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Madrid, 27. April: Ein komischer Zwischenfall trug sich auf der Plaza de Madrid am Cybelebrunnen zu. Ein älterer, fein aussehender Herr plätscherte durch das Wasser und begann, der Göttin zärtliche Liebeserklärungen zu machen. Da diese indeß völlig kalt blieb, so gab er endlich sein Werben auf und ging zum Rande des Beckens zurück, wo er von Polizisten in Empfang genommen und zur nächsten Wache befördert wurde.

## Aus den Bädern.

**Bad Salzbrunn,** im April. Endlich ist des Winters Macht dahin. Bad Salzbrunn ist bereit, seine Gäste zu empfangen. Die ersten derselben weilen schon an unserem Orte und genießen mit Vergnügen die seltenen Reize, welche das Erwachen der Natur gerade hier bietet. — Für die kommende Saison hat die stets schaffensfreudige Brunnen-Direktion wieder eine Reihe von wesentlichen Verbesserungen getroffen. Die Gärtnerei ist nach dem Elisenhof verlegt und der geschaffene Raum zu Promenadenzwecken verwendet worden. Eine fernere Erweiterung der Kuranlagen wurde durch Abbruch der alten Fürstlichen Bäckerei erzielt. Ein komfortabler Lesesaal steht den Besuchern Salzbrunns jetzt zur Verfügung. Der luftige, auf allen Seiten von lichtdurchflutheten Glaswänden umgebene Raum im ersten Stockwerk des Brunnengebäudes ist als Lesezimmer ausgestattet und eingerichtet worden und wird gewiß soviel Beifall finden, als er seinen Besuchern Unterhaltung gewähren wird. Die prächtigen Räume des Kurhauses sind einer gründlichen Renovation und das pneumatische Kabinet wesentlichen Verbesserungen unterzogen worden. Ebenso ist die Badeanstalt mit neuen emaillirten, gußeisernen Wannen für die I. Klasse ausgestattet. Ferner tritt eine gymnastische Anstalt, ausgerüstet mit Turnstühlen, Lagardièrs, Arm- und Bruststärkern, Hanteln, Stäben wie Apparaten für Widerstandsbewegungen neu ins Leben.

**Nordseebad Wyk a. F.** Die anmuthige, sehr geschützte Lage des Badeortes Wyk a. F. veranlaßte den „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“, dort im Jahre 1882 sein erstes Hospiz zu bauen. In diesem haben seitdem schon viele Kinder, die von schwacher Konstitution, skrophulös, nerven- oder brustkrank waren, Heilung und Stärkung gesucht und gefunden. Die Anstalt ist so groß, daß gegen 90 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren zu gleicher Zeit Aufnahme finden. Sie liegt unmittelbar am Strande, von schützenden Parkanlagen umgeben. Vorsteherin ist seit 10 Jahren Frl. Louise Freihoff, unter deren Aufsicht die Krankenpflege von Pflegerinnen des Berliner Augusta-Hospitals geübt wird. Das Verpflegungsgeld beträgt für Unbemittelte 10, für Bemittelte 15 M. pro Woche. Anstaltsarzt ist der hiesige Badearzt Dr. Gerber.

* **Bad Reichenhall.** Die ersten Kurgäste sind bereits in unsere Mauern eingezogen. Ein langer Regen mußte einem herrlichen Frühlingswetter Platz machen und die letzten Anstrengungen unserer regen Bauthätigkeit zur vollständigen Herstellung verschiedener neuer Villen und Heilanstalten können nunmehr rascher erfolgen. Reichenhall besitzt jetzt an Heilanstalten: 2 pneumatische Kammern, darunter eine nach System Monier, 5 Inhalatorien darunter ein Inhalatorium für Lignosulfit, 5 Kaltwasserheilanstalten, eine chirurgische Klinik und eine Anstalt für schwedische Heilgymnastik, sowie die verschiedenartigsten Bäder.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 30. April. **Schlußkurse**

| | | | N.v.29. |
|---|---|---|---|
| **Weizen** pr. Mai | 158 75 | | 159 50 |
| do. pr. Septbr. | 153 75 | | 153 — |
| **Roggen** pr. Mai | 118 25 | | 118 75 |
| do. pr. Septbr. | 122 75 | | 122 75 |
| **Spiritus** (Nach amtlicher Notirung.) | | | N.v.29. |
| do. 70 er loko ohne Faß | 33 90 | | 33 60 |
| do. 70 er Mai | 39 50 | | 39 60 |
| do. 70 er Juni | 38 90 | | 38 90 |
| do. 70 er Juli | 39 — | | 39 — |
| do. 70 er August | 39 20 | | 39 20 |
| do. 70 er Septbr. | 39 30 | | 39 30 |
| do. 50 er loko ohne Faß | 53 60 | | — — |

| | | N.v.29. |
|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 99 75 | 99 60 |
| Pr. Konf. 4% Anl. | 106 25 | 106 25 |
| Pr. do. 3½% do. | 105 30 | 105 30 |
| Pr. do. 3% do. | 99 70 | 99 60 |
| Pos. 4% Pfandbr. | 101 60 | 101 60 |
| do. 3½% do. | 100 75 | 100 70 |
| do. 4% Rentenb. | 105 20 | 105 35 |
| do. 3½% do. | 102 10 | 102 — |
| do. 3½% Prov.-Oblig. | 102 — | 102 — |
| Pos. 3% Prov.Anl. | 95 70 | 95 60 |
| Ostpr.Südb.E.S.A | 93 75 | 93 60 |
| MainzLudwigshf dt. | 122 40 | 121 50 |
| Marienb.Mlaw. do | 93 10 | 91 25 |
| Canada Pacific do. | 58 90 | 58 30 |
| Griech. 4% Goldr. | 27 40 | 27 50 |
| Italien. 4% Rente. | 83 90 | 83 80 |
| do 3% Eisenb.-Obl. | 52 25 | 52 40 |
| Mexikaner A. 1890 | 96 30 | 95 75 |
| Oester.Silberrente | 101 50 | 101 40 |
| Poln. 4½% Pdbrf. | 67 60 | 67 50 |
| Rum. 4% Anl. 1894 | 88 20 | 88 20 |
| Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe. | 104 80 | 104 75 |
| Serb. Rente 1885 | 68 — | 67 80 |
| Türken-Loose | 109 70 | 108 — |
| Ungar 4% Goldr. | 103 75 | 103 60 |
| do. 4% Kronenr. | 99 70 | 99 50 |

| | | N.v.29 |
|---|---|---|
| Pos. Stadtanl. | 102 20 | 102 20 |
| Oesterr. Banknoten | 170 20 | 170 20 |
| Russ. „ | 216 45 | 216 40 |
| Oesterr.Kred.Akt. (ultimo) | 223 10 | 221 10 |
| Lombarden (ultimo) | 41 30 | 41 10 |
| Disk. Kommandit (ultimo) | 207 90 | 205 — |
| **Fondsstimmung** fest | | |
| Pos. Prov. B. A. | 108 75 | 108 75 |
| do. Spritfabrik | 154 25 | 154 — |
| Chem. Fabrik Milch | 130 25 | 130 45 |
| „ „ Union | 107 75 | 107 75 |
| Dortm. St.-Pr. La. A. | 43 — | 42 75 |
| Hugger-Aktien | 149 25 | 149 25 |
| Inowrazl. Steinsalz | 58 50 | 58 50 |
| Schwarzkopf | 276 — | 276 — |
| Ultimo: | | |
| It. Mittelm. E. St. A. | 91 30 | 91 30 |
| Schweizer Centr. do. | 139 25 | 135 50 |
| Berl Handelsgef. B. A. | 150 — | 146 90 |
| Deutsche Bank „ „ | 187 — | 185 40 |
| Bochumer Gußstahl | 156 90 | 154 50 |
| Königs- und Laurah. | 154 40 | 152 10 |

Nachbörse. Kredit 223,50. Diskonto-Kommandit 208,10 Russ. Noten 216,50. Pos. 4% Pfandbr. 101,60 Gd. 3½% Pos Pfandbr. 100,75 bez. Pos. 3½% La. C. 100,30. Gd. Deutsche Bank 187,25. 1890er Mexikaner 96,10. Laurahütte 155,40. Privat-Diskont: 2¼

## Marktberichte.

** **Breslau,** 30. April. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen in ruhiger Stimmung, weißer per 100 Kilogramm 15,60—15,90 Mk., gelber per 100 Kilogramm 15,50—15,80 Mk. — Roggen ausreichend angeboten, per 100 Kilogr. 11,60—11,80 bis 12,10 M. — Gerste fest, per 100 Kilogr. 10,40—12,40—14,00 bis 15,00 M., feinste darüber. — Hafer ruhig, per 100 Kilogr. 10,20—11,0011,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilo 10,00—11,00 M. — Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,25 M., Viktoria-per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, gelbe 9,70 bis 10,90 M, blaue 9,00—9,75 M, feinste höher. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—11,50—12,00 Mark. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 Mark, fremder 11,00—11,50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 9,00—9,50 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogramm 24 bis 30 bis 35 M., feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen umsatzlos, per 50 Kilogramm 20 bis 28 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 11—12—13—13,50 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M., seidefrei darüber. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,25—22,75 M. — Roggenmehl 00 18,50—19,00 M., Roggen-Hausbacken 18,25—18,50 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,60—8,90 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,40—8,60 M., ausländ. 8,00—8,50 M — Speisekartoffeln per 2 Liter 8 10 Pf. per 50 Kilogramm 1,00—1,20 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kiloogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. inkl. Sack 13—14,50 Mark je nach Qualität. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50 bis 3,20 Mark.

| Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. | gute Niedrigst. M. | mittlere Höchster M. | mittlere Niedrigst. M. | gering. Waare Höchster M. | gering. Waare Niedrigst M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weiß | pro 100 Kilo | 15,90 | 15,60 | 15,40 | 14,90 | 14,40 | 13,90 |
| Weizen gelb | pro 100 Kilo | 15,80 | 15,50 | 15,30 | 14,80 | 14,30 | 13,80 |
| Roggen | pro 100 Kilo | 12,10 | 12,00 | 11,90 | 11,80 | 11,70 | 11,50 |
| Gerste | pro 100 Kilo | 15,00 | 14,40 | 13,40 | 12,90 | 11,90 | 10,90 |
| Hafer | pro 100 Kilo | 12,00 | 11,70 | 11,20 | 10,70 | 10,20 | 10,00 |
| Erbsen | pro 100 Kilo | 14,00 | 13,00 | 12,50 | 12,00 | 11,50 | 11,00 |

Heu, 2,50—3,00 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 22,00 bis 25,00 M.

## Telephonische Börsenberichte.

**Breslau,** 30. April. [Spiritusbericht.] April 50er 50 90 M., 70er 30,10 M. Tendenz: höher.

**Hamburg,** 30. April. [Salpeter.] Loko 7,75 M., Mai 7,70 Mk., Juni 7,67½ Mk., Februar-März 8,20 Mk. — Tendenz: Ruhig.

**London,** 30. April. 6% Javazucker 14½ stetig, Rüben-Rohzucker 12 9/16. Tendenz: Fest. — Wetter: Schön.

## Berliner Wetterprognose für den 1. Mai.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt

**Mildes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwachen nordwestlichen Winden.**

## Standesamt der Stadt Posen.

Am 30. April wurden gemeldet:

**Aufgebote:**

Bildhauer und Fabrikmitbesitzer Stanislaus Gundelach mit Sophie Maciejewska. Kaufmann Isidor Hausmann mit Bertha David.

**Eheschließungen:**

Schuhmacher Anton Karolczak mit Apollonia Naramska. Hausdiener Michael Komoinski mit Stanislawa Wojciechowska. Tischler Ludwig Talarowski mit Martha Kowalska.

**Geburten:**

Eine Tochter: Stellmacher Andreas Kacharski, Schuhmacher Josef Rostinski, Schuhmacher Maximilian Skwarski, Arbeiter Martin Florystak, Sattler Josef Salkowski, Klempnermeister Josef Jankowski.

**Sterbefälle:**

Roman Michalak 4 M. Gertrud Schrödter 6 M. Frl. Klementine Budzynska 50 J. Wwe. Mathilde Kimler, geb. Weicher, 88 J. Anna Conrad 2 M. Frau Ernestine Jacubowska, geb. Moses, 55 J.



## Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Mai 1896.
(Mitteleuropäische Zeit.)

### Abfahrt von Posen

**n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben**
Kl. 1—3 1 Uhr 34 Vm. Schnellzug.
„ 1—4 4 „ 43 „
„ 1—3 10 „ 26 „ Schnellzug nach Guben.
„ 1—4 4 „ 10 Nm.
„ 1—4 7 „ 16 „ nach Guben.

**nach Breslau.**
Kl. 1—4 1 Uhr 32 Vm.
„ 1—4 4 „ 20 „
„ 1—4 10 „ 21 „
„ 1—3 3 „ 35 Nm.
„ 1—3 6 „ 48 „ Schnellzug.
„ 1—4 8 „ 20 „ nach Lissa.

**nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.**
Kl. 1—4 12 Uhr 28 Vm. nach Stargard.
„ 1—4 6 „ 31 „ nach Stargard.
„ 1—4 10 „ 26 „ nach Stargard.
„ 2—4 12 „ 35 Nm. nach Meseritz.
„ 1—3 2 „ 27 „ Schnellzug.
„ 2—4 3 „ 13 „ nach Stargard.
„ 2—4 4 „ 55 „ nach Meseritz.
„ 2—4 7 „ 08 „ nach Pinne.
„ 2—4 8 „ 12 „ nach Kreuz.

**nach Bromberg-Thorn.**
Kl. 1—3 3 Uhr 40 Vm. Schnellz. n. Thorn
„ 2—4 6 „ 40 „
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm
„ 1—4 10 Uhr 24 Vm.
„ 1—4 3 „ 18 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.
„ 1—4 7 Uhr 05 Nm. nach Thorn.
Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 11 Nm.
„ 2—4 11 Uhr 00 Nm. nach Gnesen.
Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 08 Nm.

**nach Ostrowo, Kreuzburg.**
Kl. 2—4 3 Uhr 50 Vm. nach Ostrowo.
„ 1—4 6 „ 35 „ nach Kreuzburg.
„ 2—4 10 „ 30 „ nach Kreuzburg.
„ 2—4 2 „ 42 Nm. nach Kreuzburg.
„ 2—4 8 „ 00 „ nach Ostrowo.

**nach Schneidemühl bezw. Neustettin.**
Kl. 2—4 4 Uhr 20 Vm.
„ 2—4 10 „ 39 „
„ 2—4 4 „ 40 Nm. nach Schneidemühl.

**nach Strzalkowo.**
Kl. 2—4 5 Uhr 00 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 09 Vm.
„ 2—4 11 Uhr 35 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 44 Vm
„ 2—4 5 Uhr 45 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 53 Nm.

### Ankunft in Posen

**v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.**
Kl. 1—3 3 Uhr 32 Vm. Schnellzug.
„ 1—4 8 „ 46 „ von Guben.
„ 1—4 2 „ 21 Nm.
„ 1—3 5 „ 25 „ Schnellzug von Guben
„ 1—4 11 „ 54 „

**von Breslau.**
Kl. 1—4 12 Uhr 06 Vm.
„ 1—4 3 „ 25 „
„ 1—4 8 „ 09 „ von Lissa.
„ 1—4 10 „ 12 „
„ 1—3 2 „ 08 Nm. Schnellzug.
„ 1—4 5 „ 40 „
„ 2—4 9 „ 04 „ von Lissa

**von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.**
Kl. 1—4 1 Uhr 13 Vm. von Stargard.
„ 1—4 4 „ 15 „ von Kreuz.
„ 2—4 7 „ 21 „ „ „
„ 2—4 10 „ 01 „ von Meseritz.
„ 1—4 3 „ 08 Nm. v. Starg., Meseritz
„ 2—4 6 „ 14 „ von Meseritz.
„ 1—3 6 „ 30 „ Schnellzug.
„ 2—4 7 „ 47 „ von Stargard.

**von Thorn-Bromberg.**
Kl. 1—3 1 Uhr 24 Vm. Schnellzug von Thorn.
„ 2—4 8 „ 02 „ von Gnesen.
Ank. am Gerberdamm 7 Uhr 53 Vm
„ 1—4 10 Uhr 06 Vm. von Thorn.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 00 Vm.
„ 1—4 3 Uhr 07 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 02 Nm.
„ 1—4 6 Uhr 40 Nm.
Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 34 Nm.
„ 2—4 10 Uhr 51 Nm.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 45 Nm.

**von Kreuzburg, Ostrowo.**
Kl. 2—4 8 Uhr 25 Vm. von Ostrowo.
„ 2—4 1 „ 51 Nm. von Kreuzburg.
„ 1—4 6 „ 11 „ „
„ 2—4 11 „ 34 „ von Ostrowo.

**von Schneidemühl bezw. Neustettin.**
Kl. 2—4 7 Uhr 30 Vm. von Schneidemühl.
„ 2—4 1 „ 50 Nm.
„ 2—4 6 „ 40 „

**von Strzalkowo.**
Kl. 2—4 9 Uhr 06 Vm.
Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 59 Vm.
„ 2—4 2 Uhr 57 Nm.
Ank. am Gerberdamm 2 Uhr 50 Nm
„ 2—4 9 Uhr 54 Nm.
Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 46 Nm.

## Amtliche Anzeigen.

**Königliches Amtsgericht,**
Abtheilung IV.
**Posen,** den 28. April 1896.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen Vorstadt Ostrowek Band VII Blatt Nr. 162 auf den Namen der Frau **Ottilie Broniewska** und ihres Ehemannes, des Restaurateurs **Alexander Felix Broniewski** eingetragene, in der Ostrowekstraße hierselbst belegene Grundstück 5802

**am 7. Juli 1896, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 0,1710 Hektar mit 1835 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

### Bekanntmachung.

In das Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft ist unter Nr. 24 folgende Eintragung erfolgt:

Kaufmann **Leo Michaelis Loewenthal** zu Wreschen hat für seine Ehe mit **Rosa geb. Caminer** laut Verhandlung d. d. Wirsitz den 24. Februar 1896 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß dem eingebrachten und zukünftigen Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen beigelegt wird. 5777

Wreschen, den 24. April 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist folgende Eintragung erfolgt:

Kol. 1: Nr. 297.
Kol. 2: Kaufmann **Leo Michaelis Loewenthal** zu **Wreschen.**
Kol. 3: **Wreschen.** 5778
Kol. 4: **L. M. Loewenthal.**
Kol. 5: Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. April 1896 am 24. April 1896

**Wreschen,** den 24. April 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

### Verdingung.

Die Pflasterarbeiten auf der neuen Haltestelle Dratzig — Gesammtfläche 3400 qm — soll nach Maßgabe der in der 1. Beilage zum Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preußischen Staatsanzeiger Nr. 50 vom 26. Februar d. J. bekannt gemachten Bedingungen für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung vergeben werden. 5779

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Betriebsinspektion, im Bahnhofsempfangsgebäude hierselbst während der Amtsstunden zur Einsicht aus und können auch von da gegen postfreie Einsendung von 50 Pfennig (baar) bezogen werden.

**Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet Freitag, den 16. Mai, 11 Uhr Vormittags im diesseitigen Geschäftszimmer statt.**

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Posen,** den 25. April 1896.

Der Vorstand
der Königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

## Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

### Gesucht
### ein herrschaftl. Haus

**mit Garten** und **40 bis 50 Morg. Acker,** nahe an Bahn und Kreisstadt. Gefl. Offerten und Anschlag bitte an die Exped. d. Ztg. unter H. 5823 zu übersenden. 5823

### Lämmer!

Einen Posten engl. oder halbengl., im Januar oder Februar 1896 geboren, suche zu kaufen. Abnahme im Juni. Offert. mit Gewichts- u. Preisangabe an

**Domänen-Amt Sorau**
**Niederlausitz.** 5812

---

### Emser Pastillen
**mit Plombe,**

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

**Emser Pastillen mit Plombe.**

Vorräthig in Posen in den Apotheken und Drogenhandlungen. 15935

### Der Pflug der Zukunft Neu!

Tüchtige Vertreter gesucht.

**Sensationelle Erfindung!**

**Bester Pflug der Welt.**

1-, 2- u. 3 scharig verwendbar

Wo ein solcher Pflug vorhanden, wird kein anderer mehr gekauft.

**Glänzende Zeugnisse.**

Wird auch zur **Probe** abgegeben. Ferner empfehle noch meine berühmten **Glattstroh-Dreschmaschinen,** Preis M. 160 **Schrotmühlen, Ringelwalzen, Säemaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen** etc. Kataloge gratis und franco durch 3749

**Paul Grams,**
**Kolberg.**

### Holz-Rouleaux u. Jalousien

liefern in tadelloser, solidester Ausführung 5030

**Wache & Heinrich, Friedland**
**Reg.-Bez. Breslau.**
**Illustrirte Preisliste** gratis u. franco.

**Agenten,** welche Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision überall **gesucht.**

**Remontant-Rosen, kräftige, gesunde Büsche, der Erde gleich veredelt,** zu einer für den Sommer gut blühbaren Gruppe:

**12 Stück in 12 Sorten,**

liefert gut verpackt für **6 Mark franko** bis Bestimmungsort gegen Postnachnahme die 5382
**Rosengärtnerei v. R. Kiesewetter,**
Genthin, Potsdamer Bahn.

**Hochstämmige Rosen** meiner Wahl, nicht unter 1 Meter Höhe, 12 Stück in 12 Sorten für 12 M., Preis ab Genthin Nachn., können nur per Bahn gesandt werden.

---

In unserem Verlage ist erschienen:

### Verhandlungen
des
**28. Kongresses für innere Mission**
in Posen

vom 23. bis 26. September 1895
Herausgegeben vom Sekretariat
Groß 8°. **212** Seiten stark broschirt.

Preis Mk. **2,50.**
Mk. **2,70** bei Franco-Zusendung

Ferner erschien bei uns:

### Predigten
gehalten bei dem
**28. Kongreß für innere Mission**
in Posen

23. bis 26. September 1895 von General-Superintendent D **Hesekiel**-Posen, Gener.-Superintendent D. **Dryander**-Berlin, Hofpred. a. D. **Stöcker**-Berlin, Ober-Konsist.-Rath Hofprediger D. **Braun**-Stuttgart, General-Superintendent D. **Poetter**-Stettin, Konsistorialrath Professor D. **Haupt**-Halle.

Herausgegeben von dem Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission in der Provinz Posen.

Preis elegant gebunden Mk. **1,—**
Mk. **1,10** bei Franco-Zusendung

**Hofbuchdruckerei**
**W. Decker & Co.**
**Posen.**

---

### Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- ꝛc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampfer-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens ꝛc. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten ꝛc. **1895 Badefrequenz 8000 Personen.** Gute und billige Wohnungen. Neue, auf das Eleganteste eingerichtete Kolonnaden, welche ca. 2000 Personen Schutz gegen Regen und Unwetter gewähren können. Prospekte versendet und Auskunft ertheilt

5033 **Die Bade-Direktion.**

### Kolberg

**Vereins-Soolbad.** 4629
**Stärkste Sool- und Moorbäder.**

Logirzimmer, auf Wunsch Pension. Fabrikation von Kolberger Soolsalz.

**Dr. Heinrichsdorff,** Besitzer u. dirig. Arzt. **Dr. Weissenberg,** dirig. Arzt.

### Bad Polzin,

Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-, Soolbäder (Lipperts Methode), Fichtnadel-, **Moor**-Bäder, Bergluft. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad. Neues Kurhaus (auch im Winter), vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension einschließlich Wohnung 24—36 Mark. 6 Aerzte am Ort. Auskunft: Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisekontor und „Tourist“ in Berlin. 4151

### Bad Landeck
**in Schlesien.**

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen 28,5° C.)

Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe.

Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwickelungsstörungen** (Bleichsucht), **Schwäche** und **Reconvalescenz.**

Kurmittel: **Mineralbäder** in den **Quellen** und in **Wannen, Moorbäder, innere** und **äussere Duschen, Massage, Molkerei, Kefir** und alle gebräuchlichen **Kurtrinkbrunnen.** 4431

Unterhaltung: **Tägliche Concerte, Theater, Gesellschaften** und **Tanz-Abende** im Kurhause, **Spiel-, Musik-** und **Lesezimmer,** Spielplätze für Erwachsene und Kinder, **Park,** meilenlange **Wald-Promenaden.**

Besuch 6000 Personen. Kurzeit vom Mai bis Ende September. Eisenbahnstation: Glatz. Prospekte kostenlos.

**Der Magistrat.**

### Ostseebad Göhren
### Insel Rügen.

Auf lieblich bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleidende vorzüglich. Alterthümliche Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser komf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Auskunft ertheilen die Verkehrs-Bureaus: 1) **Berlin NW.:** J. F. Braeunlich, Neustädtische Kirchstraße 9. 2) **Posen:** K. Hartwig, Wasserstr. 16 3) **Breslau:** O. Harder, Tauenzienstr. 63. 4) **Leipzig:** F. W. Graupenstein, Packhofstr. 11/13. 5) **Dresden:** A. Hessel, An der Kreuzkirche 1. Prospecte gratis u. franco durch 5222

**die Badeverwaltung.**

### Den Herren Bauunternehmern
empfehlen wir unsere **feuersicheren**

### Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 1740

### Ausführung von Pappbedachungen
**in Akkord,**

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

### Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. — Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe (nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

**Stalling & Ziem,**
**Breslau, Fischergasse 21,** und **Barge, Kreis Sagan.**

---

## Mieths-Gesuche.

### Herrschaftliche Wohnung.

**Wilhelmstraße 19** ist die II. Etage, bestehend aus 9 großen Zimmern, Bad. u. s. w., event. mit Gartenbenutzung, Stall und Remise v. 1. Oktober cr. zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 1 Uhr. 2976

**Wohnungen:** 3 Z., Kabinet, Küche u. Nebengelaß p. sofort, 3 Z. u. Küche, 7 Fenster Straßenfront p. 1. Juli z. verm. **Brombergerstr. 2a.** 5584

### Wallischei 1 I.

**freundl. Wohnung,** 5 Zimm., Küche u. Zubeh. für 550 Mk. sof. zu vermiethen. 3838

### Gesucht

zum 1. Juni d. J. ein 2 fenstr. gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang u. nebst Schlafstube, Parterre oder höchstens 1 Tr. in d. Oberstadt. Off. zu richten unter D. S 111 an d. Exp. d. Ztg.

Junge Leute, die gute u. billige Kost und Logis suchen, können sich bei **J. Anspach,** Waisenstraße 3, melden. 5789

Für einen älteren mos. Herrn wird Wohnung und vollständige Pension in einem streng rituellen Hause gesucht. Offerten in der **Rohrschen Stiftung,** Zimmer Nr. 1 abzugeben. 5794

### Eine Wohnung

von 5 Zimmern, in guter Lage, mit Stall am Hause oder in der Nähe wird bald oder zum 1. Juli ges. Off. unter **A. S. Myllus Hotel.**

**1 od. 2 sauber möbl. Zim. sofort zu verm. Paulikirchstraße 1, II. Et.** 5815

I einfenstr. möbl. Zim., sep. Eg. zu verm. St. Martin 54. III. l.

Ein möbl. Zimmer sofort zu verm. St. Martin 20, III. Et.

Ein frdl. möbl. 2 fenstr. Vorderzimmer ist billig zu verm. Schulstraße 13, II. Et. r. 5816

**Schützenstr. 6,** pt. r. sind per sofort 3 Zimmer, Küche und Zubehör billig zu verm. 5773

**3 Zimmer, Küche, Entree** und Zubehör z. Oktober z. verm. Näheres Victoriastr. 20, II. Et. r.

### Zwei gut möblirte Vorderzimmer,

oder ein **schön gelegenes, möblirtes Hinterzimmer** sind sofort zu vermiethen **Berlinerstraße 18** (poln. Theater) 2. Etag. l. 5801

**Breitestr. 14, 2 Tr. links** ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. vom 1. Mai zu verm.

Möbl. Z. evtl. m. Pension zu verm. Naumannstr. 16 p. l.

F. möbl. Zim. z. v. Wienerstr. 5 II Fr. Postdirektor Krause.

Möbl. Zimm. sogleich z. verm. Bergstr. 10a 3. Stock rechts.

## Stellen-Angebote.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt — Fort Röder am Eichwaldthor — eingesehen werden. 17916

Bezirks-Kommando
Posen.

Eine ältere, eingeführte deutsche **Feuer-Versicherungs Gesellschaft,** welche städtische und ländliche Versicherungen zu festen und mäßigen Prämien übernimmt, sucht für Posen und Umgegend thätige Agenten unter günstigen Bedingungen. Offerten sub **F. 35** an **G. L. Daube u. Co., Posen,** erbeten. 5468

### Kapern Datteln
### tüchtige Vertreter

auf größeren Plätzen **sucht** ein **leistungsfähiges Marseiller Haus.** Offerten mit Referenzen unt. S. G. 831 an **Rudolf Mosse Frankfurt a. M.** 5730

**Gesucht:**

### Ein Gärtner u. ein Bedienter (Lakai).

5796

Zeugniß-Abschriften zu senden an die **Dominial Verwaltung** in **Krusznlew, Post Losice,** Gouvernement Siedlce, Russisch-Polen.

**Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus,** vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17737

### Ein tüchtiger Koch

per sofort gesucht. Offerten unter Chiffre R. R. 76 in der Exped. d. Zeitung. 5768

### Korkenschneider.

Ein an der Maschine geschickter Korkenschneider wird zur Einrichtung, dann zum Betrieb einer neuen Korkenfabrik zum eventl. baldigen Antritt gesucht. Adressen mit Attesten und Angabe des Lohnanspruchs unter A. G. & Co. **Rudolf Mosse,** Posen, erbeten.

### Deutsches ehrliches Aufwartemädchen

**sofort** gesucht Wilhelmstraße 17 II.

### Einen jüng. Schreiber

**braucht sofort** 5803
**Hamburger,** Rechtsanwalt.

Ein Fräulein aus anständiger Familie, die auch Nähen verst., erhält vom 1. Juni Stellung als Stütze der Hausfrau bei 25 Mk. Lohn montl. u. freie Stat. Näh. d. Fr. Dehmel, Viktoriastr. 15.

Bei völliger freier Station und Wäsche sucht einen 5587

### Lehrling

**A. Saloschin,**
Lederhandlung in Kosten.

### Lehrling

findet sofort in meinem Stab- und Kurzeisenw.-Gesch. unter günstigen Bedingungen Stellung.

**Marcus Peiser,**
Samter. 5780

**Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus,** verlangt:

1 Barbier, 1 Bureauvorsteher, 1 Bildhauer, 2 Brennergehilfen, 2 Buchhalter, 2 Drechsler, 2 Destillateure, 2 Diener, 1 Gärtner, 1 Hauslehrer, 2 Handlungsgehilfen, 2 Hofverwalter, 2 Konditoren, 1 Klempner, 2 Krankenwärter, 1 Modelleur, 3 Mauersteinstreicher, 2 Kutscher, 1 Koch, 60 Lehrlinge, verschieden, 1 Lackirer, 1 Maurer, 2 Müller, 1 Meier, 1 Rechnungsführer, 4 Schneider, 1 Stuckateur, 6 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 1 Schäfer, 6 Tischler, 1 Vogt, 2 Wirthschaftsbeamten 2 Wirthschaftsschreiber, 2 Wirthschaftseleven, 1 Zimmermann, 1 Amme, 2 Buchhalterinnen, 70 Dienstmädchen, 3 Dachsteinstreicherinnen, 1 Köchin, 1 Kassirerin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 2 Kindermädchen, 8 Köchinnen, 6 Näherinnen, 1 Putzmacherin, 2 Stützen der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 2 Verkäuferinnen, 4 Wirthinnen. 5822

## Stellen-Gesuche.

**Kostenfreie**
### Stellenvermittelung
**vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** 528

Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

Ein gewandter Kutscher mit sehr guten Zeugnissen sofort zu haben im Miethsbureau 5819 **M. Schneider,** St. Martin 48.

Stubenmädchen firm in jeder... Kinderfräulein sucht Stellung in Posen. Näh. N. Ginter, Posen, Langestraße Nr. 14. 5821

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

## Aus der Provinz Posen.

ß **Samter,** 28. April. [Gauturnfest.] Am Sonntag hielt der hiesige Männerturnverein eine Besprechung über das in diesem Jahre hierselbst stattfindende 13 Gauturnfest ab, zu welcher der Gauturnwart Oberturnlehrer Kloß=Posen erschienen war. Es wurde Folgendes beschlossen: Das Gauturnfest findet am Sonntag, den 28 Juni statt; als Festplatz ist das Vereinslokal Franz Hotel mit dem angrenzenden Turnplatz der Landwirthschaftsschule in Aussicht genommen. Das Wettturnen wird am selben Tage Vormittags 9 Uhr beginnen. Vorher findet eine Konferenz der Preisrichter statt. Die auswärtigen Wettturner erhalten Freiquartiere. Der Empfang der fremden Turner erfolgt Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe, woselbst auch die Vertheilung der Festabzeichen stattfindet. Um 11½ Uhr werden der Einmarsch, von 12 bis 1 Uhr Freikonzert, um 12¼ Uhr Probe der Freiübungen und um 1¼ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen (Couvert à 1 M.) abgehalten werden. Der Festzug durch die Stadt wurde auf 3 Uhr festgesetzt. Um 4½ Uhr sollen Freiübungen, um 5 Gerätheturnen, um 6 Kürturnen, um 7 Uhr Preisvertheilung und von 9 Uhr ab Turnerball stattfinden.

ß **Samter,** 29. April. [Besetzung von Lehrerstellen. Besitzwechsel. Landwirthschaftsschule.] Die 5. Lehrerstelle an der katholischen Schule hierselbst ist nach Versetzung des Lehrers Rohr nach Krotoschin dem Lehrer Joseph Auth hierselbst übertragen worden. Auf die dadurch mit dem 1. Mai freiwerdende 6. Lehrerstelle ist der Schulamtskandidat Gustav Schink aus Berlin berufen worden. Ferner wird der Lehrer und Organist Marcinkowski aus Obersitzko mit dem 1. Juli als 2. Lehrer nach Wintary bei Posen versetzt. — Das zu Samter=Schloß gehörige gegen 8 Morgen große Stück Ackerland zwischen dem Schützenhause und der Zuckerfabrik hat der Kaufmann Berth. Paul Bähr hierselbst für 8000 M. käuflich erworben. — Die hiesige Landwirthschaftsschule begann ihr neues Schuljahr mit 123 Schülern, von denen 59 einheimisch und 64 von auswärts sind. Neu aufgenommen wurden 21 Schüler.

∓ **Zirke,** 28. April. [Gründung eines Turnvereins. Diebstahl.] Gestern hatten sich auf ergangene Einladung hin viele Freunde des Turnens im Scholzschen Lokale versammelt, um hierselbst einen Turnverein zu gründen. Es hatte sich auch der Vorstand des Birnbaumer Turnvereins und mehrere Mitglieder des dortigen Vereins eingefunden, um das Unternehmen zu unterstützen. Nach längerer Berathung wurde die Gründung eines Turnvereins beschlossen. Derselbe führt den Namen „Turnverein Zirke". Den Anschluß an den Neumärkisch-Posener Gau behält sich der neu gegründete Verein bis auf Weiteres vor. Dem neuen Verein gehören bereits 21 Mitglieder an. Den Vorstand bilden die Herren Fischer, Krämer und Ossig hierselbst. — In vergangener Nacht haben Diebe dem Eigenthümer Otto auf Grüne-Tanne ein Pferd aus dem Stall gestohlen.

△ **Znin,** 29. April. [Feuer. Verpachtung. Gutsverkauf. Versteigerung.] Gestern in den Morgenstunden brannte die Scheune des Hausbesitzers Korczal in der Vorstadt ab. Der energischen Thätigkeit der Feuerwehr gelang es, das verheerende Element auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — Die im hiesigen Kreise belegene, 1027 Hektar große Neuzeller Stifts-Domäne Swiontkowo soll am 18. Mai von der Regierung zu Frankfurt a. O. auf achtzehn Jahre verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein flüssiges Kapital von 210 000 Mark erforderlich. — Das kürzlich von der Kreissparkasse zu Gnesen im Zwangsverfahren für 175 000 Mark erstandene Rittergut Dembolowo ist nunmehr von derselben für 178 000 Mark an den Landschaftsrath Wendorff-Zdziechowo verkauft worden. — Das 990,7436 Hektar große Gut des Rittergutsbesitzers Eustachius von Rogalinski zu Krolikowo, mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 10 123,50 Mark soll am 5. Juni von dem Amtsgericht zu Schubin im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden.

⊙ **Lissa i. P.,** 28. April. [Vaterländischer Frauenverein.] Dem Jahresbericht des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins für das Jahr 1895 entnehmen wir Folgendes: die Einnahmen betrugen 5258,89 M., die Ausgaben 3349,56 M. Das Vermögen des Vereins besteht aus einem zu einer Kleinkinderbewahranstalt eingerichteten Grundstück im Werthe von 11 200 Mark und dem Krankenhausbauplatze, der mit 10 362 Mark bezahlt worden ist. Das Inventar der Krankenpflegestation hat einen Werth von 500 Mark, an baaren Kapitalien besitzt der Verein 16 127,23 M. Der Vaterländische Frauenverein zu Berlin hat dem hiesigen Zweigverein 5000 M. bewilligt, welcher Betrag jedoch noch nicht ausgezahlt ist. Der Verein gliedert sich in sechs Abtheilungen, deren jede ihre besonderen Aufgaben zu erfüllen hat: 1. Abtheilung: Beschaffung von Nothstands- und Kriegsmaterial, 2. Abtheilung: Privat=Armenpflege, 3 Abtheilung: Förderung des Handarbeitsunterrichts bei armen Schulkindern, 4. Abtheilung: Krankenpflege, 5. Abtheilung: die Kleinkinderbewahranstalt, 6. Abtheilung: der hauswirthschaftliche und Flickunterricht. Der Verein zählte zu Beginn des neuen Geschäftsjahres 289 Mitglieder. Vorsitzende ist Frau Stadtrath Winter, stellvertretende Vorsitzende Frau Kreisphysikus Wegner, Schriftführer Pastor Bickerich und Schatzmeister Rentier Winkler. Außerdem gehören noch zwölf Damen und fünf Herren dem Vorstande an.

ch **Rawitsch,** 29. April. [Bahnbau Liegnitz=Rawitsch=Kobylin.] Der Landrath des diesseitigen Kreises giebt heute bekannt, daß, nachdem die Verhandlungen betreffend die Finanzirung des Unternehmens einer Eisenbahn von Liegnitz über Steinau a. O., Rawitsch nach Kobylin beendet worden sind, Beauftragte der den Bau ausführenden Gesellschaft Lenz u. Co. in Stettin in der nächsten Zeit zwecks Anfertigung der speziellen Vorarbeiten die erforderlichen Vermessungen ꝛc. vornehmen werden, und fordert die betheiligten Grundbesitzer auf, den Beauftragten das Betreten der Grundstücke zu gestatten. Die projektirte Bahn erhält hier Anschluß an die Breslau=Stargarder Bahn, kreuzt diese unmittelbar an der Station Rawitsch, sie umkreist die Stadt im Süden und Osten.

nn **Witkowo,** 29. April. [Besuch des Erzbischofs. Errichtung eines Amtsgericht.] Heute stattete der Erzbischof v. Stablewski dem Dekan Nozewnik hierselbst einen Besuch ab. — Nachdem in Sachen des Amtsgerichts vom Justizminister an den Oberlandgerichtspräsidenten die Anweisung ergangen ist, die Stadtvertretung zur Erfüllung aller Formalitäten zu veranlassen, um die Petitionen dem Landtage noch in dieser Session vorlegen zu können, reiste Bürgermeister Bilecki nach Bromberg, und fuhr, nachdem er dort seitens des Bezirksausschusses die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 156000 Mark erlangt hatte, sofort nach Posen, um dort im Auftrage der Stadt die Papiere zu überreichen und den Kontrakt mit dem Fiskus abzuschließen. Wir dürfen also die Errichtung eines Amtsgerichts hierselbst als ziemlich sicher annehmen.

g. **Krotoschin,** 29. April. [Nichtbestätigte Wahl. Gemeindesteuern.] Da die am 7. März d. J. gewählten Schulvorstandsmitglieder in der Pläne=Vorstadt seitens der Regierung nicht bestätigt worden sind, (vergl. auch Nr. 229 der „Pos. Ztg."), so ist eine anderweitige Wahl nöthig, die am 5. k. M. stattfinden soll — Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Behörden werden im laufenden Etatsjahre an direkten Gemeindesteuern 100 Prozent der Einkommensteuer, 140 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer und 110 Prozent der Gewerbe- und Betriebssteuer erhoben.

□ **Samotschin,** 28. April. [Personalien. Verpachtung des Stadtparks. Schankverkauf.] Die Regierung zu Bromberg hat die Lehrerstelle an der evangelisch-lutherischen Schule in Lindenwerder, etwa 8 Kilometer von hier, dem Lehrer Penther aus Unruhstadt vom 1. Mai d. J. ab verliehen. — Die hiesige Stadtgemeinde besitzt einen in unmittelbarer Nähe belegenen etwa 10 Morgen großen Stadtpark, in welchem die Stadt vor einiger Zeit Gebäude zu einer Restauration für die Sommerzeit hat errichten lassen. Im gestrigen Termine wurde im Magistratslokale der Ausschank von Getränken in diesem Park an die Gastwirths=Wittwe Wolff von hier für den Preis von 66 M. für das Sommerhalbjahr verpachtet. — Der Gastwirth Niek hat seine zu Borowo, 4 Kilometer von hier entfernt belegene Schankwirthschaft, wozu noch 10 Morgen Acker gehören, für 9300 Mark an einen Eigenthümersohn aus Motylewo bei Usch verkauft; die Uebernahme erfolgt am 1. Mai d. J.

F. **Ostrowo,** 29. April. [Unfall. Gefundene Kindesleiche. Todesfall.] Der 14 Jahre alte Sohn des Stadtförsters Gastauer in Mixstadt hatte dieser Tage, als er mit geladenem Gewehr von der Anhöhe der Bürgermeisterwiese herabstieg, das Unglück, von dem sich entladenden Schrotschuß in dem rechten Arm getroffen zu werden, so daß der Knochen des Oberarmes zerschossen wurde. Der Verletzte mußte in das Kreis=Krankenhaus zu Schildberg gebracht werden. — In dieser Woche wurde eine auf dem Kirchhof zu Kottow gefundene Leiche eines kleinen Kindes durch den Kreisphysikus Dr. Sikorski sezirt. Als Mutter des Kindes wurde eine Magd in Bledzianow ermittelt. — Der vor einiger Zeit in den Ruhestand getretene Lehrer Albert Müller in Ottosberg ist kürzlich verstorben.

F. **Ostrowo,** 29. April. [Verkehrsänderungen.] Mit dem am 1. Mai in Kraft tretenden Sommer=Fahrplänen der Eisenbahnen treten bei den hier ankommenden und abgehenden Zügen folgende zum Theil wesentliche Aenderungen ein. Der Zug von Posen, der bisher 10 Uhr Vormittags hier ankam, trifft vom 1. Mai ab schon um 9 Uhr 40 Min. hier ein und fährt bereits 9 Uhr 45 Min. nach Kreuzburg weiter. Der Mittagszug, der bisher um 1 Uhr 32 Min. Nachmittags hier eintraf und nur an Wochentagen um 2 Uhr 28 Min. bis Antonin, der zweitnächsten Bahnstation verkehrte, wird jetzt täglich bis Kreuzburg als Personenzug fahren und geht Nachmittags 1 Uhr 42 Min. von hier ab. Es ist dadurch die langersehnte Gelegenheit der hiesigen Bewohnerschaft gegeben, die Sonntags-Fahrkarten nach Antonin ausgiebiger als bis jetzt zu benutzen. Die Rückfahrt kann von Antonin mit dem von Kempen Abends einlaufenden Zuge in der Weise erfolgen, daß die Ausflügler schon um ¾8 Uhr hier sein können, wenn sie nicht den späten Abendzug benutzen wollen. Der wichtigste Zug aber für Ostrowo ist der neu eingelegte, von Posen Nachts 3 Uhr 50 Min. abgehende Zug, der dann schon früh 8 Uhr 25 Min. hier eintrifft. Den mit den Nachtschnellzügen von Berlin über Posen kommenden Reisenden ist durch diese Einrichtung Gelegenheit gegeben, den so unliebsamen mehrstündigen Aufenthalt in Posen zu vermeiden und die Reise auf der Strecke Posen=Kreuzburg sofort fortsetzen zu können. Besonders wichtig aber ist auch der Umstand, daß mit diesem Zuge bereits die Berliner und Posener Postsachen ꝛc. eintreffen werden, sodaß wir die Zeitungen und Briefschaften bereits um 9 Uhr früh haben werden. Der Zug nach Posen, der 10 Uhr 57 Min. Vorm. hier abging, fährt 5 Minuten früher, der Nachmittagszug dagegen 5 Minuten später, trifft aber trotzdem zur selben Zeit wie bisher in Posen ein. Die Züge von und nach Skalmierzyce werden fortan 5 Minuten kürzere Fahrzeit haben. Der bisherige gemischte Zug nach Kreuzburg um 7 Uhr 46 Min. hört vollständig auf; der Zug nach Krotoschin am Nachmittag wird bereits um 3 Uhr 46 Min. abgehen. Alle anderen Züge gehen wie bisher.

g. **Jutroschin,** 29. April. [Vom Bienenzüchter=Verein.] Der Bienenzüchterverein für Jutroschin und Umgegend hielt am Sonntag eine Versammlung auf dem Bienenstande des Lehrers Sahr in Sonnenthal ab, in welcher Lehrer Schmauß-Grombkowo über „das geometrische Grundgesetz des Biens" sprach und daraus folgerte, daß der Bien unter allen Umständen als ein einheitlicher Organismus aufzufassen und zu behandeln sei. An 2 Völkern des Bienenstandes wurde das Vorhandensein dieses Gesetzes nachgewiesen und gezeigt, wie die Forderungen desselben in der Praxis zu berücksichtigen seien. Bei dieser Untersuchung ergaben sich noch reiche Honigvorräthe, aber fast vollständiger Pollenmangel und geringer Brutumfang. Sodann wurden den Mitgliedern die Maßnahmen erläutert, welche zu treffen sind, um die Völker für die Haupttracht zu rüsten.

∠∠ **Meseritz,** 27. April. [Lehrerverein. Gemischter Chor. Schützengilde. Von dem Bau der Eisenbahn Meseritz=Landsberg.] Der Lehrerverein Meseritz und Umgegend hielt vergangenen Sonnabend in Pahls Restaurant eine Sitzung ab, in welcher zunächst Lehrer Schmidt-Kainscht einen Rückblick gab über die Verhandlungen bei der Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzentwurfs. Darauf wurden Gauangelegenheiten erledigt und Lehrer Schmidt=Meseritz zum Delegirten für die Pfingsten in Birnbaum stattfindende Versammlung des Gaues im Westen der Provinz gewählt. Es folgte nun ein Referat von Lehrer Schmidt=Meseritz über die Kahnmeyer und Schulzeschen Realbücher im Lichte der neuern Bestrebungen auf diesem Gebiete. Die Besprechung des Vortrages bildete den Schluß der Tagesordnung. — Der durch die sorgsame Pflege klassischer Musikstücke bekannte, unter der bewährten Leitung des Rektors Richter stehende Verein für gemischten Chorgesang veranstaltete gestern in der Aula des Gymnasiums einen Vortragsabend, zu welchem nur Familienmitgliedern und mehreren Geladenen der Zutritt frei stand. Das reichhaltige Programm bot u. A. Theile aus Melosine von Hoffmann. Chorgesänge und Solopartien ernteten vielen Beifall. — Die Schützengilde hielt gestern im Vereinslokale ihre Jahresversammlung ab, welche die Rechnungslegung beschäftigte. Die Vorübungen zu dem alljährlich zu Pfingsten stattfindenden Königsschießen haben in der Gilde heute ihren Anfang genommen. — Von der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Meseritz-Landsberg wird, wie bereits früher gemeldet, die Theilstrecke Meseritz-Schwerin a. W. am 1. Juli d. Js. dem Verkehr übergeben werden. Die Fertigstellung der Reststrecke Schwerin a. W.-Landsberg sollte erst im nächsten Jahre erfolgen, welcher Umstand den Interessenten Veranlassung gegeben hat, an zuständiger Stelle um Beschleunigung der Arbeiten behufs früherer Inbetriebsetzung zu petitioniren. Besonders wird von der Großfirma Pauksch=Landsberg a. W. bekannt, daß sie sich der Förderung dieser Angelegenheit mit Eifer angenommen hat, wie jetzt in technischen Kreisen verlautet, mit dem Erfolg, daß die Eröffnung dieser Strecke noch zum 1. Dezember d. J. in Aussicht steht.

X. **Wreschen,** 30. April. [Vakanz. Turnfahrt. Versetzung. Schulbeiträge.] Die Handarbeitslehrerin Frl. Seegebarth an der hiesigen Töchterschule hat mit dem 1. Juli c. ihre Stellung gekündigt; Bewerberinnen um diese Stelle können sich beim Magistrat melden. — Der hiesige deutsche Turnverein unternahm vergangenen Sonntag einen Turnmarsch über Zawodzie, Bierzglinek, Bierzglin nach Gr. Guttowy. In Bierzglinek und Guttowy wurde längere Zeit gerastet. Am Abende kehrten die Ausflügler heim. Am 10. Mai soll eine gleiche Turnfahrt nach Slupce, Russisch-Polen, erfolgen. Seit Jahresfrist besteht hier auch ein polnischer Turnverein „Sokol", der seine Turnübungen

---

## Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

(30. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Ihr Mann," meinte Ivers zu Mistreß Crookes gewendet, „spielt offenbar auf das im vergangenen Jahre aufgetauchte Projekt an, einen Schnelldampfer zu konstruiren, der mit 35 Knoten Geschwindigkeit den Ozean zwischen der alten und der neuen Welt in dreieinhalb Tagen kreuzen sollte, und bei dem es sich um die Zusammenfassung von 9 besonderen Schiffskörpern handelte, die in drei Reihen nebeneinander angeordnet und zu einem einzigen Fahrzeuge von vierhundertundachtunddreißig Metern Länge und vierundvierzig Metern Breite verbunden werden sollten."

„Und weshalb hat man das Projekt noch nicht ausgeführt?"

„Offenbar weil man eingesehen hat, daß es verfehlt war," lachte Crookes, „was aber nicht ausschließt, daß man in einigen Jahren die Strecke vielleicht in noch kürzerer Zeit wird zurücklegen können."

„Oho," fiel da aber Sloters protestirend ein.

„Gewiß," entgegnete Crookes, „und ich behaupte . . ."

„Behaupten Sie nichts," fiel ihm aber Sloters wieder ins Wort, „denn so sehr ich an die Ausführbarkeit der Idee an und für sich glaube, so wenig dürfen Sie die wirkliche Ausführung für möglich halten."

„Und weshalb?" fragte Crookes ziemlich erstaunt.

„Einfach deshalb," lachte aber Sloters, „weil Sie das Wichtigste — weil Sie den Weltuntergang vergessen."

„Da haben Sie Recht," entgegnete Crookes. „Daran habe ich wahrhaftig gar nicht mehr gedacht!"

---

### Viertes Kapitel.

In welchem James Crookes etwas Großartiges einfällt.

Jawohl, „daran" hatte James Crookes gar nicht mehr gedacht, er war „seines Glückes zu voll" und hatte keine Zeit gehabt, an etwas für ihn so Nebensächliches, wie das Bischen Weltuntergang zu denken. Denn was bedeutete dieser Weltuntergang eigentlich für ihn? Nichts, gar nichts. Seine Welt war jetzt sein Weib, sein Glück, seine Liebe, und diese Liebe, dieses Glück mußte den Untergang überdauern!

„Sie müssen aber daran denken," hatte Sloters auf Mr. Crookes verblüffende Bemerkung hin gesagt, „und es wäre gerade jetzt interessant, zu wissen, wie Sie sich eigentlich die Durchführbarkeit Ihrer Idee denken."

„Welcher Idee?" fragte Crookes lächelnd.

Da aber platzte Loster, der bisher mit Nighby getuschelt hatte und jetzt erst auf das Gespräch der anderen aufmerksam wurde, heraus:

„Nein," rief er, „das ist doch ein bischen zu arg. Welcher Idee fragen Sie? welcher sonst, als der, Ihre Wette zu gewinnen, Ihr Versprechen zu halten und sich und uns aus dem Chaos des Weltunterganges zu retten. Denn so blindlings, nein, so blindlings werden Sie doch gewiß die Wette nicht eingegangen sein, und einen Plan werden Sie doch ganz sicher schon gehabt haben."

„Plan?" fragte Crookes aber ganz gedehnt. „Nein, lieber Loster, ich habe wahrhaftig auch nicht die Spur von einem Plane gehabt und habe ihn auch jetzt nicht. Wüßte im Grunde auch garnicht wozu, wo doch noch so ungemein viel Zeit vor uns liegt."

„Aber Sie werden doch . . ."

„Gewiß, ich werde den Plan fertig haben, sobald die Zeit dazu da sein wird, eher aber nicht," und damit brach er das Gespräch ab.

Sloters und Nighby und Ievers und Loster aber sahen einander ganz verblüfft an. Nein, das hatten sie sich nicht gedacht, das wahrhaftig nicht, und sie wurden an ihrem Präsidenten ganz irre.

„Aber Mr. Crookes," meinte denn auch Ivers, „es wäre doch interessant, wenn Sie uns wenigstens mittheilten, wie Sie sich zu mindest die Möglichkeit eines Ueberdauerns der Weltkatastrophe denken."

„Wie ich sie mir denke? Garnicht, wie gesagt; aber wenn es Ihnen Spaß macht, können wir uns ja die Sache gemeinsam überlegen, vorausgesetzt, daß es auch die Damen interessirt."

„O gewiß, gewiß," rief Mistreß Mary, während Jane sich begnügte, ihrem Gatten nur innig die Hand zu drücken.

„Offengestanden," begann dieser denn auch, „habe ich mir von dem Vorgange der Katastrophe noch kein so recht klares Bild gemacht. Die Ansichten sind, wie wir wissen, so widersprechend und gehen so weit auseinander, daß es auch schwer ist, sich ein klares Urtheil zu bilden. Im Ganzen und

im Knispelschen Lokale abhält. — Der Vorsitzende des deutschen Turnvereins ist Rektor Dr. Klein, des polnischen Dr. med. Krzyzgorski. — Der Steuer-Supernumerar Moldenhauer ist zum 1. Mai c. nach Preuß. Friedland versetzt worden; zu Ehren des Scheidenden fand im Restaurant Meltzer ein Abschiedskommers statt. — Der Schulvorstand der hiesigen evangelischen Schule bewilligte dem zweiten und dritten Lehrer eine einmalige Remuneration und dem ersten Lehrer eine jährliche persönliche Zulage von 150 M. Als Schulsteuer pro 1896/97 wurden 50 Proz. der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer veranlagt; 50 Prozent der Einkommensteuer zahlt auch die jüdische Schulsozietät.

a. **Inowrazlaw,** 28. April. [Kommunales.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde auf Verlangen mehrerer Mitglieder beschlossen, die Berathung über die Wasserleitungs- und Gasangelegenheit auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Der erste Gegenstand der heutigen Sitzung betraf die „Wahl des Stadtbauraths." Der Vorsitzende, Julius Levy, referirt über die vom Magistrat aus der Kommission festgesetzten Bedingungen. Diese sind: der Baurath wird auf 12 Jahre mit Pensionsberechtigung angestellt. Bei seinem Eintreten ins Amt wird er den Magistratsmitgliedern eingereiht; er erhält ein Jahresgehalt incl. Wohnung von 4000 M., darf aber keine Nebenbeschäftigung treiben und hat neben der Leitung der von der Stadt aufzuführenden Gebäuden auch die Leitung der Feuerwehr zu übernehmen. Mit diesen Bedingungen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Ueber die Wahl selbst referirte der Vorsitzende weiter. Es haben sich zu dieser Stelle 48 Bewerber gemeldet. Von dieser Zahl hat die Kommission 8 Kandidaten auf die engere Wahl gestellt und einige Stadtverordnete damit betraut, über diese 8 Kandidaten genaue Erkundigungen einzuziehen. Von diesen 8 Kandidaten sollen zur persönlichen Vorstellung 3 oder 4 eingeladen werden, hierzu fordert die Kommission die Bewilligung des Fahrgeldes zweiter Klasse für die zu berufenden Kandidaten. Nach längerer Debatte wurde diese Forderung abgelehnt. Zur Genehmigung des Tilgungs- und Verzinsungsplanes bezüglich der aufzunehmenden städtischen Anleihe legt der Vorsitzende folgenden Plan vor. Die Verzinsung der aufzunehmenden Anleihe von 1 200 000 M. beginnt am 1. Oktober 1897. Bei Verzinsung mit 3 Proz. Zinsen und 1 Proz. Amortisation ist die Anleihe im Jahre 1943 getilgt, während sie bei 3½ Proz. Zinsen und 1 Proz. Amortisation im Jahre 1940 getilgt sein soll. Die Versammlung ist für die 3proz. Anleihe. Der Justizfiskus beantragt, da die Kellerräume im hiesigen Gerichtsgebäude oft unter Wasser stehen und dadurch die Gesundheit der Gefangenen im Justizgefängniß sehr gefährdet ist, die Kanalisation im Gerichtsgebäude schon jetzt vornehmen zu lassen. Die Stadt hat berechnet, daß die Kanalisation im Gerichtsgebäude nach dem Hauptkanal ca. 2500 M. kosten würde und fordert diese Summe von dem Justizfiskus. Dieser will vorläufig 1400 M. zahlen, sich aber verpflichten, die Mehrkosten nach Beendigung der Kanalisation der Stadt nachzuzahlen. Es handelt sich nun darum, ob die Stadt ca. 800 M. vorschießen will? Die Versammlung genehmigt den diesbezüglichen Vertrag.

—i. **Gnesen,** 29. April. [Kirchenumbau.] Mit dem Umbau der evangelischen Kirche wird in allernächster Zeit begonnen werden; zur Vergebung der Baumaterialien, der Abbruch-, Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer- und Malerarbeiten ist ein Termin auf den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vor dem Kreis-Bauinspektor Wesnick hierselbst anberaumt worden. Durch den projektirten Umbau soll die Kirche die Gestalt eines Kreuzes erhalten. Die Kirche soll derart vergrößert werden, daß sie nach ihrer Vollendung 1000 Sitzplätze mehr haben wird. Man hofft, den Umbau bis zum Oktober d. J. beendet zu haben. Zur Deckung der Baukosten wird ein Darlehn aufgenommen, doch soll dies eine Erhöhung der Kirchensteuer nicht herbeiführen. Ein Drittel der Baukosten wird der Staat leisten, zwei Drittel hat die Gemeinde zu decken, wozu dieselbe vom Militärfiskus, da die Kirche auch als Garnisonkirche dient, 10 000 Mark als Beihilfe erhält.

R. **Crone a. Br.,** 29. April. [Feuer. Verschwunden. Generalversammlung.] Auf dem Gute des Besitzers Zulawski-Klonowo brannte in der Nacht von Montag zu Dienstag ein neuerbautes Stallgebäude vollständig nieder. Glücklicherweise stand der Stall noch unbenutzt da, so daß der Schaden nicht bedeutend sein dürfte. — Vor dem hiesigen Schöffengerichte wurde heute in der Sache, in welche der seit dem 15. d. M. verschwundene Käthner Pankanin aus Olschiwko verwickelt ist, verhandelt. Pankanin hat immer noch kein Lebenszeichen von sich gegeben; gegen ihn dürften deshalb die gesetzlichen Recherchen eingeleitet werden. — Der hiesige Spar- und Kreditverein hat in seiner letzten Generalversammlung die von uns bereits charakterisirten Statuten-Abänderungen angenommen.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Liegnitz,** 28. April. [Sämmtliche Buchdruckereibesitzer bezw. Zeitungsverleger in Bunzlau], sieben an der Zahl, werden sich nach dem „L. A." demnächst vor der hiesigen Strafkammer wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu verantworten haben. Nach § 135 derselben dürfen Kinder unter 13 Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden. Kinder über 13 Jahren dürfen in Fabriken nur dann beschäftigt werden, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind. Mit anderen Worten: schulpflichtige Kinder dürfen in Fabriken überhaupt nicht mehr beschäftigt werden. Es kommt nun darauf an, was der Gesetzgeber unter dem Begriff der Fabrik versteht. In der Regel werden solche Betriebsstätten als Fabriken betrachtet, in denen mechanische Kraft zur Verwendung kommt, oder in denen mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden. Die Angeklagten hatten nun gemeint, es könne gegen das Gesetz nicht verstoßen, wenn die Kinder täglich 1½ bis 2 Stunden mit leichter Arbeit, nämlich dem Falzen von Zeitungen beschäftigt würden. So hatten denn die Zeitungsverleger die Kinder in ihren Bureau- bezw. Wohnräumen weiter wie früher beschäftigt, während die beiden Buchdruckereibesitzer geglaubt hatten, dem Gesetz dadurch aus dem Wege zu gehen, daß sie die Kinder außerhalb ihrer Betriebe, in benachbarten Räumen falzen ließen. Bestraft wird aber nach dem Buchstaben des Gesetzes nur die Beschäftigung in Fabriken. Der Gewerbe-Inspektor in Liegnitz hat darauf den beiden Buchdruckereibesitzern gegenüber diesen Ausweg als unzulässig bezeichnet und ausgeführt, daß gewerbliche Arbeit außerhalb der Fabrik aber für ihre Zwecke in die Fabrikbeschäftigung einzurechnen sei. Obgleich nun die beiden Buchdruckereibesitzer den Anweisungen der Gewerbe-Inspektion nachkamen, erhielten sie nebenbei noch eine Anklage, ebenso die übrigen fünf Zeitungsverleger. Das Schöffengericht in Bunzlau, das sich zuerst mit der Sache zu beschäftigen hatte, sprach sämmtliche Angeklagte frei. Was die beiden Buchdruckereibesitzer anlange, so seien deren Betriebe zwar als Fabrikbetriebe anzusehen; das Falzen sei aber als ein Theil dieses Betriebes nicht zu erachten, und außerdem habe den Angeschuldigten der in diesem Falle zu ihrer Strafe erforderliche Dolus gefehlt. Bei den übrigen fünf Zeitungsverlegern handle es sich gar nicht um einen Fabrikbetrieb. Gegen dieses Urtheil hat nun der Amtsanwalt Berufung eingelegt, und man darf der Entscheidung der Strafkammer mit Interesse entgegensehen.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Schneidemühl,** 28. April. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatten sich der Ackerwirth Emil Pockrandt aus Czarnikau-Abbau wegen Verleitung zum Meineide, der Arbeiter Wilhelm Westphal, sowie dessen Ehefrau Albertine, geb. Westphal, aus Hammer-Abbau und der Arbeiter Richard Mewitz aus Czarnikau-Abbau wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Der Angeklagte Emil Pockrandt war wegen Wilddieberei angeklagt. Die Verhandlung wider ihn erfolgte am 3. Februar cr. In diesem Termine traten die Arbeiter Michael Westphal (Vater) und Wilhelm Westphal (Sohn) als Zeugen auf und beschworen wider besseres Wissen, daß der damalige Angeklagte Pockrandt an dem in Frage kommenden Tage in der Zeit von 3 Uhr Morgens bis 8 Uhr Vormittags nicht der Jagd obgelegen haben könne, da er während dieser Zeit sich in ihrer Behausung befunden hätte. Da während der Verhandlung Pockrandt, wie auch die genannten Zeugen angaben, daß die von ihnen gemachte Aussage von der Ehefrau des Wilhelm Westphal und dem Arbeiter Mewitz bestätigt werden könnte, so wurde die Verhandlung auf den 17. Februar vertagt, in welchem Termine die Ehefrau Westphal und Mewitz wirklich das Zeugniß der beiden Westphals bestätigten. Trotzdem wurde Pockrandt zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Die Anklage behauptet nun, daß die genannten Zeugen sämmtlich wissentlich falsche Angaben mit einem Eide bekräftigt und der Angeklagte Pockrandt diese Zeugen zu dem Verbrechen verleitet habe. Sämmtliche Angeklagte leugnen hartnäckig, doch werden sie alle schuldig befunden und Wilhelm Westphal zu 7 Jahren, seine Ehefrau Albertine geb. Westphal zu 2 Jahren, Mewitz zu 5 Jahren und Pockrandt, einschließlich der wider ihn wegen Wilderns erkannten einjährigen Gefängnißstrafe, zu 7 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. Michael Westphal (Vater) hat sich bald nach seiner Verhaftung im hiesigen Gerichtsgefängniß erhängt.

**Schneidemühl,** 29. April. Vor dem heutigen Schwurgericht erschien auf der Anklagebank der Eigenthümer Wilhelm Prei aus Nakel wegen wissentlichen Meineides. Der Angeklagte hatte sich dieses Verbrechens dadurch schuldig gemacht, daß er in einem wider ihn schwebenden Wechselprozesse vor dem Amtsgericht zu Nakel seine vollzogene Unterschrift eidlich ableugnete. Da der Angeklagte auch heute noch beharrlich leugnete, obwohl eine Reihe von Zeugen bekundete, daß er die Unterschrift eigenhändig vollzogen, wurde er zu 4 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. — Mit dieser Verhandlung hatten die Sitzungen der diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht. Es wurden im Ganzen 6 Personen zusammen zu 25 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

O. M. **Das Reichsversicherungsamt** unter dem Vorsitz des Geh. Reg.-Rath Greiff fällte soeben eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung. Der Gutsbesitzer Johann Fein zu Stronnau bei Bromberg erlitt am 25. September 1894 einen erheblichen Unfall, als er einem seiner Nachbarn die Einrichtung seiner Dreschmaschine erläutern wollte. Johann Fein erachtete seinen Unfall für einen landwirthschaftlichen Betriebsunfall und ersuchte die Posensche landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft um Gewährung einer Unfallrente. Die Berufsgenossenschaft verneinte jedoch das Vorliegen eines Betriebsunfalls und lehnte jede Entschädigung ab. Alsdann legte der Verletzte Berufung beim Schiedsgericht für den Kreis Bromberg ein und beantragte, die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung verurtheilen zu wollen; indessen auch das Schiedsgericht entschied zu Ungunsten des Verletzten, indem es der Auffassung der Berufsgenossenschaft beitrat. Nunmehr erhob der Kläger Rekurs beim Reichsversicherungsamt in Berlin, indem er an neuen Behauptungen nur die aufgestellt hat, daß er die Dreschmaschine, bei deren Handhabung er den Unfall vom 25 September 1894 erlitten habe, kurz vorher gekauft habe. Die Berufsgenossenschaft hat, da der Unfall nicht beim landwirthschaftlichen Betriebe des Klägers geschehen sei, Zurückweisung des Rekurses beantragt. — Das Reichsversicherungsamt verurtheilte jetzt unter Aufhebung des Urtheils des Schiedsgerichts für die Sektion Kreis Bromberg-Land der Pos. landw. Berufsgenossenschaft vom 19 März 1895 und des Bescheides des Vorstandes dieser Sektion vom 26. Jan. 1895 die Beklagte, den Kläger gemäß § 6 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 für die Folgen jenes Unfalls zu entschädigen. Das Reichs-Versicherungsamt hat, so hieß es in der Begründung, die Auffassung der Vorinstanzen, daß die Thätigkeit des gegen landwirthschaftliche Betriebsunfälle versicherten Klägers an der Maschine, welche diesem seinem Betriebe dient, durch die Unfallversicherungsgesetzgebung deshalb nicht gedeckt sei, weil der Kläger damals nur einem seiner Nachbarn die Einrichtung seiner Dreschmaschine habe erläutern wollen, für eine zu enge und der Absicht des Gesetzes nicht entsprechende erachtet. Eine solche gelegentliche, an sich nicht betriebswidrige, ernstlichen Zwecken dienende Benutzung, welche durch die Kenntniß, die in Folge derselben die Betheiligten von der Zusammensetzung und dem Gange der Maschine gewinnen, für die betreffenden landwirthschaftlichen Betriebe sogar förderlich ist oder wenigstens förderlich werden kann, hat für mitversichert zu gelten. Die Berufsgenossenschaft hat daher den Unfall zu entschädigen.

## Versicherungswesen.

* **„Nordstern",** Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin. In der am 8. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn General-Konsul Russell abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre wurde die vorgeschlagene Vertheilung einer Dividende von 150 000 Mark gleich 120 Mark pro Aktie an die Aktionäre und von 525 738,85 Mark an die am Gewinn betheiligten Versicherten gleich 15 Proz. der im Jahre 1895 gezahlten Prämien genehmigt. Die im regelmäßigen Turnus aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder, die Herren Königl. Bayr. Reichsrath und Kommerzienrath Th. Haßler in Augsburg, Bergwerksbesitzer Dr. jur. H. Heintzmann in Wiesbaden, Oberbürgermeister a. D. W. Weber, Syndikus des Bankhauses S. Bleichröder in Berlin, wurden wieder gewählt. Als Rechnungsrevisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren Verlagsbuchhändler Hugo Bernstein, Bankier Rudolph Gorze und Prokurist Robert Inelmann gewählt. Sämmtliche Wahlen und Beschlüsse erfolgten einstimmig. In der sich hieran anschließenden General-Versammlung der Aktionäre des „Nordstern, Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft" wurde ebenfalls einstimmig die vorgeschlagene, nach dem Statut zulässige Maximal-Dividende von 10 Proz. der Einzahlung gleich Mark 75 pro Aktie an die Aktionäre und die Ueberweisung von Mark 299 12 07 zum Dividendenfonds der am Gewinn betheiligten Versicherten genehmigt und Decharge ertheilt. Die Neuwahlen für den Aufsichtsrath wie für die Revisions-Kommission waren die gleichen, wie bei dem „Nordstern", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.



Großen aber können wir doch nur zwei Eventualitäten ins Auge fassen."

„Und die sind?" . . . fragte Ivers.

„Erstens, daß die Erde als solche nicht untergeht, sondern nur die Lebewesen auf derselben, in den Giftgasen des Kometen, im Feuer und Wasser zu Grunde gehen, oder aber, wie gesagt, daß die Erde bei dem Zusammenstoße, wenn auch nicht durch diesen in Trümmer fällt."

„Das verstehe ich nicht,", meinte Loster. „Warum „bei" und nicht „durch" den Zusammenstoß?"

„Weil es im Grunde eigentlich kein Stoß ist, den wir zu befürchten haben, sondern ein Eindringen der Erde in die Substanz des Kometen."

„Wodurch also eher eine Theilung des Kometen, als ein Zertrümmern der Erde zu befürchten wäre," warf Mr. Nickolls mit überlegener Ruhe ein.

„Hm, vielleicht, — d. h. wenn nicht unser eigenes Erdinnere da wäre, das sicherlich zu solch gewaltigen Eruptionen gebracht würde, daß ich ein Bersten unserer alten, morschen Erde eigentlich für das Wahrscheinlichste halte."

„Hm," machte Nickolls.

Crookes aber fuhr, ohne diesen schüchternen, unausgesprochenen Einwand zu beachten, fort:

„Der ersten Eventualität zu begegnen, wäre natürlich ein Kinderspiel, und fiele wahrhaftig nicht schwerer, als es Vater Noah wurde, über die Sintfluth hinwegzukommen."

„Bei welcher ihn allerdings weder erstickende Gase, noch Feuer und Schwefel belästigten," lachte Löster laut auf.

„Ganz richtig! Allein auch diese zu bewältigen, würde dem heutigen Stande der Wissenschaften nicht schwer werden."

„Das heißt also, Sie würden eine feuer- und einbruchsichere Arche bauen?" fragte Loster lachend.

„Irgend etwas Aehnliches gewiß, und ich würde mich sogar einheischig machen, in einer gewissen Frist der Erdoberfläche, d. h. dem Leben auf Erden, ungefähr dieselbe Gestaltung zu geben, die es vor der Katastrophe hatte."

„Vorausgesetzt natürlich, daß sich unsere Atmosphäre so erhalten hätte, wie sie unseren Lebensbedingungen entspricht."

„O nein, selbst dann, wenn unsere Atmosphäre durch die Beimischung der fremden Gase unathembar geworden wäre."

„Oho! Und wie würden Sie das anfangen?"

„Ich würde einfach der Erde eine neue Atmosphäre geben," entgegnete Crookes so ruhig, als ob das, was er gesagt hatte, die einfachste Sache von der Welt wäre.

Selbstverständlich machte diese Antwort ebenso große Sensation, wie die stoische Ruhe, mit welcher sie gegeben wurde — eine Ruhe, welche gar keinen Zweifel an der Ausführbarkeit der großartigen Idee zuließ, die der Präsident des Clinsinklubs soeben entwickelt hatte.

„Famos," rief denn auch Loster aus. „Von dieser Seite wäre für uns also nichts zu befürchten. Wie aber dann, wenn die Erde in Trümmer geht?"

„Darüber, lieber Loster, werde ich Ihnen ein ander Mal Auskunft geben, denn, wie Sie hören, — die Glocke ruft uns zum Lunch."

Und in der That hörte man das, das ganze Deck weithin übertönende Glockenzeichen, welches zum Frühstück rief.

Und Crookes stand auf und reichte seiner jungen Frau zärtlich den Arm. Mistreß Mary aber hing sich in den ihres Gatten ein, und alle schlugen, dem Strome der übrigen Passagiere nachfolgend, den Weg nach dem prächtigen Speisesaal ein.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

* Die im vornehmen Groß-Folio-Format erscheinende „Große Modenwelt" mit bunter Fächer-Vignette, Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35, enthält in jeder 14tägigen Nummer: Erste Pariser, Wiener und Londoner Modelle, einen großen, doppelseitigen Schnittmusterbogen und von allen Modejournalen die meisten Schnitte. In der neuesten, reich illustrirten Belletristik erscheint eine hochinteressante Novelle des beliebten Autors Max Kretzer. Mehr als 50 herrliche Moden-Genrebilder, mehr als 120 ausgeprobte Schnitte, ein farbenprächtiges Stahlstich-Moden-Colorit, eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein fein stylisirter Modenbericht, reich illustrirte Belletristik, Hausfrauenzeitung 2c. umfaßt die vom Frühling auf den Sommer überleitende neueste Nummer. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit bunter Fächer-Vignette (Man achte genau auf den Titel!) nehmen zum Preise von nur M. 1.— vierteljährlich sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten an. Gratis-Probenummern durch erstere und durch den Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Die erste April-Nummer bekommt jeder neu hinzutretende Abonnent gratis nachgeliefert.